MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1919

328 (21.7.1919) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-186427

Montag, 21. Juli. Mittags-Ausgabe. 1919. — Nr. 328.

Mannheimer General-Anzeiger

Hauptschriftleitung: Dr. Fritz Goldenbaum. Verantwortlich für Politik: J. V.: R. Schönfelder, für Feuilleton: i. V.: F. Moderna, für Lokales und den übrigen redaktionellen Teil: R. Schönfelder, für Handel: Franz Kircher, für Anzeigen: Anton Geiser. Druck und Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. Drahtadr.: General-Anzeiger Mannheim. Postscheck-Konto Nr. 17590 Karlsruhe in Baden. — Fernsprecher Amt Mannheim Nr. 7040—7046.

Badische Neueste Nachrichten
Amtliches Verkündigungsblatt

Anzeigenpreise: Die 1spalt. Kolonelzeile 80 Pf., Finanz-Anzeigen und Anzeigen von Versicherungs-Gesellschaften 65 Pf., Reklamen M. 2.50. Anzeigenschluß: Mittagsblatt vormitt. 9½ Uhr, Abendblatt nachmittags 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim und Umgebung monatlich M. 2.50 mit Bringerlohn. Postbezug: Vierteljährl. M. 7.92 einschl. Zustellungsgebühr. Bei der Post abgeholt M. 7.20. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Der internationale Generalstreik.

Die Streikbewegung im Ausland.

zzz **Paris**, 20. Juli. (Eigener Drahtbericht, indirekt.) Die Meldungen über die Streikbewegungen im Ausland werden hier mit besonderem Interesse verfolgt, da das Land vielleicht am Vorabend des Generalstreiks steht. Nach soeben eingelaufenen Meldungen sollen die Sozialisten erbittert an der Ausführung des Generalstreiks festhalten, während andererseits die italienische Regierung entschlossen sei, Ordnung und Ruhe um jeden Preis aufrechtzuerhalten. Ebenfalls beunruhigend wirken die letzten Streikmeldungen aus den Vereinigten Staaten, denen zufolge im Hafen von Newyork allein über 400 Schiffe wegen eines Streiks der Maschinisten und Heizer nicht ausfahren können. Auch diese Bewegung hat dadurch internationale Note, daß sie von den amerikanischen auch auf die dänischen, norwegischen, holländischen und schwedischen Schiffe übergegriffen hat.

Die Streiklage in Frankreich.

zzz **Paris**, 20. Juli. (Eigener Drahtbericht, indirekt.) Die Gefahr des Generalstreiks in Frankreich, welcher bekanntlich für morgen angesetzt war und international sein sollte, schien der französischen Regierung so groß, daß Clemenceau selbst in einer Besprechung mit den Führern der C. d. T. alles aufgeboten haben soll, um wenigstens eine Verzögerung zu erzielen. Seine Bemühungen waren zum Teil von Erfolg gekrönt, denn, obwohl gestreikt werden soll, sei man jedoch von der Ausführung eines internationalen Generalstreiks vor der Hand abgekommen. Hierzu beigetragen haben auch die Verhältnisse in Italien, wo man mit den Vorbereitungen anscheinend noch nicht zu Ende ist. Weiter ist es selbstverständlich, daß die Demission des Ernährungsministers Borreth, die von der Kammer erzwungen wurde, mildernd auf die gespannte Lage eingewirkt hat. Daß Borreth in diesem Augenblick fallen mußte, ist natürlich kein Zufall, dagegen ein Beweis für die Regierungskunst eines Clemenceaus, der entgegenzukommen bereit scheint, ohne sich selbst bloßzustellen. Die gesamte bürgerliche Presse atmet infolge dieser teilweisen Entspannung erleichtert auf, dennoch wäre es falsch, an eine völlige Beilegung zu glauben. Es wird in Frankreich gestreikt werden, wenn auch nicht in derjenigen Form, die vorgesehen war. Aufgeschoben sei nicht aufgehoben, versicherte mir einer der Führer der radikalen Strömungen der französischen Arbeiterpartei, um noch hinzuzusetzen: Um unsere Kräfte zum entscheidenden Sprung zu sammeln, dazu bedarf es noch längerer Zeit.

Sicherheitsmaßnahmen Italiens.

Bern, 20. Juli. (WB.) Die italienische Regierung hat umfassende Sicherheitsmaßnahmen für die kommenden Tage getroffen. In Rom steht ein starkes Truppenaufgebot bereit. Der private Telephonverkehr ist untersagt. Die Amtsstellen wurden durch drahtlosen Verkehr für das ganze Land in Fühlung gebracht. Die Beamten sind auch am Sonntag auf ihrem Posten.

Nach der Unterzeichnung des Friedens.

200 Milliarden Kriegsentschädigung.

Versailles, 20. Juli. (WB.) In der gestrigen Sitzung des Friedensausschusses der Kammer berichtete Dubois über die Wiedergutmachungsklausel des Friedensvertrages mit Deutschland. Er berechnete die Schadensumme, die Deutschland bezahlen müsse, auf 200 Milliarden, die sich zusammensetzt aus 119 Milliarden für materielle Schäden, in denen 23 Milliarden für entgangene Gewinne durch Stillegung der Industrie einbegriffen sind. Die Summe der kapitalisierten Militärpensionen bezifferte er auf 43,51 Milliarden. Für die Entschädigung minderjähriger Kinder berechnete er 6,920 Milliarden; für militärische Unterstützung nach dem Gesetz vom 5. August 1914 13,275 Milliarden; für Unterstützungen an Hinterbliebene 2,519 Milliarden; für Unterstützungen an Witwen und Verwundete rechnete er 6 Milliarden und schließlich für die Zuwendungen an Kriegsgefangene 153,670 Mill. Frs. Dabei sind die Kriegskosten nicht mit einbegriffen, die Belgien allein mit 5,266 Milliarden zurückerstattet würden. Davon entfallen auf Frankreich 1,993 Milliarden, auf England die gleiche Summe und auf Amerika 1,300 Milliarden. Der Berichterstatter wird am Dienstag den Bericht fortsetzen.

Die Übergabe des Friedensvertrages an die österreichische Delegation.

Paris, 20. Juli. (W. B.) Havas. Heute gegen mittag begab sich Generalsekretär Dutasta nach St. Germain, wo er Renner mitteilte, daß der Friedensvertrag mit Oesterreich fertiggestellt sei. Dutasta übergab der österreichischen Delegation eine Anzahl der Exemplare des Friedensvertrages. Der Vertrag ist mit einem Begleitschreiben von Clemenceau versehen, der der österreichischen Delegation 10 Tage Frist gewährt, damit sie ihre Bedingungen schriftlich einreichen kann. Das Schreiben macht die Oesterreicher gleichzeitig darauf aufmerksam, daß der Vertrag auf alle in den Noten der Oesterreicher enthaltenen Bemerkungen antwortet. Die Uebergabe des Vertrages geschah ohne jedes Zeremoniell.

Vom Obersten Wirtschaftsrat.

Amsterdam, 20. Juli. (WB.) Nach einer Reutermeldung aus Paris ordnete der Oberste Wirtschaftsrat an, daß Antwerpen einer der Häfen für die Löschung von La-Plata-Weizen für Deutschland sein soll. Der Rat empfahl den Alliierten, die russischen Gefangenen in Deutschland mit Lebensmitteln zu versorgen. Er ernannte ferner einen Unterausschuß, der die Wiederaufnahme des Postverkehrs mit Deutschland in Erwägung ziehen soll.

Der Handel mit Deutschland.

Amsterdam, 20. Juli. (WB.) Laut Pressebüro Radio sind in Amerika 68000 Tonnen Schiffsraum für den Handel mit Deutschland bereitgestellt. Zwei Schiffe werden Baumwolle führen. Alle Schiffe fahren Ende dieses Monats oder Anfang August nach Deutschland.

Verminderung der englischen Rheinarmee.

Amsterdam, 20. Juli. (WB.) Den englischen Blättern zufolge teilte Churchill mit, daß die englische Truppenstärke in Aegypten und Indien nicht herabgesetzt werden könne, da afghanische und bolschewistische Elemente in diesen Ländern tätig seien. Die englische Rheinarmee, die augenblicklich aus 10 Divisionen besteht, werde im Spätherbst auf zwei vermindert werden.

General Smuts über die europäische Politik.

Amsterdam, 20. Juli. (WB.) General Smuts, der am Freitag nach Südafrika abgereist ist, riet, den englischen Blättern zufolge, Rußland in Ruhe zu lassen, die Blockade aufzuheben und eine Politik von freundschaftlicher Neutralität allen Parteien gegenüber zu verfolgen. Vielleicht sei ein gereinigtes Sowjetsystem die einzige Hoffnung, die Rußland geblieben sei. Ein solches System sei vermutlich viel besser, als der Zarismus, zu dem die gegenwärtige Politik Englands zu führen scheine. Wenn die irische Frage nicht nach den großen Grundsätzen, die die Grundlage des britischen Reiches bilden, geregelt werde, müsse dieses Reich aufhören zu bestehen. Es könne kein stabiles Europa geben ohne ein stabiles Deutschland, und kein stabiles, in glücklichen Verhältnissen lebendes Großbritannien, so lange in Europa Durcheinander und Unruhe herrsche. Für unsere auf die Beruhigung Europas gerichtete Politik, erklärte Smuts, ist die Versöhnung Deutschlands von wesentlicher Bedeutung. Wir haben in Deutschland eine gemäßigte Republik, die meiner Ansicht nach Ermutigung und Unterstützung von diesem Lande verdient; Ebert verdient von uns ermutigt und unterstützt zu werden. Wir dürfen mit Ebert nicht ebenso verfahren, wie mit Kerenski und Karolyi.

Churchill warnt vor dem Bolschewismus.

Amsterdam, 20. Juli. (WB.) Den englischen Blättern zufolge hielt Churchill auf einem Abendessen des britisch-russischen Klubs eine Rede, in der er erklärte, die militärische Lage in Rußland mache eine gespannte Phase durch. Die nächsten Wochen würden wahrscheinlich entscheiden, ob die Erfolge Demikins den Druck, der auf Koltschak ausgeübt wurde, beseitigen und es Koltschak ermöglichen würden, sich zu erholen. Churchill sagte weiter: Die siegreichen Nationen rückten ab, die Bolschewisten dagegen täten das Gegenteil. Der Bolschewismus entwickle sich zu einer Militärmacht, die in der Lage sein würde, mit Deutschland zusammenzugehen. Er sei gezwungen, darauf hinzuweisen, da sich von China bis zum Rheine eine große Masse Bewaffneter bilden könnten, die vom Haß gegen die Ententemächte durchdrungen und von der Aussicht auf Raub und Rache getrieben sind.

Unstimmigkeiten zwischen Italien und Griechenland.

Bern, 20. Juli. (W. B.) Nach dem „Temps" ist es zwischen Griechenland und Italien bei der Abgrenzung der kleinasiatischen Besetzungszone zu Unstimmigkeiten gekommen sodaß General Allenby vom Fünferrat mit der Regelung der griechischen und italienischen Truppenbewegungen betraut worden ist. Tittoni und Venizelos haben diese Regelung angenommen.

Auflösung des französischen Hauptquartiers.

Versailles, 20. Juli. (WB.) Nach dem „Matin" wird das französische Hauptquartier am 4. August aufgelöst.

Das Londoner Siegesfest.

Amsterdam, 20. Juli. (WB.) Gestern wurde, wie die Blätter melden, in London mit großem Pomp das Siegesfest gefeiert. Eine ungeheure Menschenmenge beobachtete den Marsch der alliierten Truppen, die unter Führung von Haigh, Beattyh, Pershing und Foch in die Stadt zogen.

Exkaiser Karl reist nach England.

Wien, 20. Juli. (WB.) Der „Neue Tag" meldet: In diplomatischen Kreisen verlautet, daß der ehemalige Kaiser Karl demnächst den König von England auf dessen Einladung besuchen werde. Es scheint sich um die Regelung finanzieller Fragen und die Möglichkeit der Uebersiedelung des Kaisers nach England zu handeln.

Demokratischer Parteitag.

J. Sch. **Berlin**, 19. Juli.

Der erste Parteitag der Deutschen demokratischen Partei trat heute nachmittag 4 Uhr in Berlin im großen Saal der Philharmonie zusammen. Die Beteiligung war außerordentlich groß. Minister Fischbeck eröffnete im Namen des bisherigen einstweiligen Vorstandes den Parteitag. Die neue demokratische Partei sei aus der Revolution geboren, habe sich sofort auf den Boden der neuen republikanischen Staatsform gestellt und alle Macht für das souveräne Volk gefordert. Der Wille des Volkes, des ganzen Volkes sollte entscheiden. An die Stelle der einen Klasse sollte nicht die einseitige Herrschaft einer anderen Klasse treten. Der Ruf zum Wiederaufbau des Vaterlandes auf demokratischer Grundlage eine neue Partei zu bilden, fand im November ein tausendfaches Echo im Lande. Wir drängten auf Wahlen zur Nationalversammlung, damit der Wille des gesamten Volkes sich kundtue und entscheiden solle. Im Reich und in den Einzelstaaten ist die Partei zu einer Stärke gelangt, die bestimmenden Einfluß auf die Besetzung der Regierung nehmen konnte. Aeußere widrige Umstände haben es verhindert, daß der Parteitag früher abgehalten wurde. Der starke Besuch zeigt, daß die Behauptung unserer Gegner, die demokratische Partei verfalle, unwahr ist. Wir sehen hier manchen Kampfgenossen, dessen Heimat von unserem Vaterland losgerissen worden sind. Sie wollen hier für ihr Deutschtum zeugen (lebhafter Beifall). Wir glauben an den Tag, an dem die Feinde das an uns begangene Unrecht einsehen und der Gerechtigkeit wieder eine Stätte bereiten werden. (Lebhafter Beifall.) Und nun Glück auf zur Arbeit. Namens des vorläufigen Vorstandes lege ich die Befugnisse, die wir bisher hatten, in Ihre Hände. (Lebhafter Beifall.)

In die Mandatsprüfungskommission wurden gewählt die Herren Dr. Marwitz, Abg. Jansen und Koch-Stadthagen. Zum Vorsitzenden des Parteitages wurde Oberbürgermeister Koch-Kassel gewählt, zu Stellvertretern mit gleichen Rechten der Vizepräsident der Preußischen Landesversammlung Dr. Porsch, das Mitglied der Nationalversammlung Dr. Gertrud Bäumer, Oberlandesgerichtsrat Prof. Dr. Gerland und Abg. Dr. Dirr-München. Zu Beisitzern wurden gewählt Merten-Berlin, Pick aus dem Saargebiet, Abg. Schmidthals, Dr. Herrmann-Danzig und Abg. Herrmann-Reutlingen. Zu Schriftführern wurden gewählt Geheimrat Dr. Schreiber und Dr. Isberner.

Oberbürgermeister Koch wies nach Uebernahme des Vorsitzes auf die große Arbeit des Parteitages hin, der in drei kargen Tagen, in einer Zeit hochgehender politischer Strömungen der Partei Richtung, Programm und Satzung geben soll. Die Partei sei zum Aufbau der Zukunft unseres Vaterlandes in erster Reihe berufen. Diese Zukunft kann nicht von Parteien gestaltet werden, die hypnotisiert auf die Vergangenheit starren (Sehr richtig!), nicht von Parteien, die unter dem Druck eines religiösen oder wirtschaftlichen Dogmas stehen und hinren in ihren Entschließungen beherrscht werden, auch nicht von Parteien, die sich einseitig aus einer Klasse der Bevölkerung zusammensetzen, sondern von einer Partei, die ihre Wurzeln in allen Schichten hat, die auf der Grundlage demokratischer, nationaler und sozialer Gesinnung zusammenarbeiten. Uns trennen wohl Nüancen der Auffassungen, nichts Grundsätzliches. Unsere Partei kann ihre Aufgaben nur lösen, wenn sie als große Partei zusammenhält und ohne Anlehnungsbedürfnis ihren Weg sich suchen kann. Eine kleine Partei ist einflußlos. Wer sich grollend von der Partei trennt, braucht Anlehnung. Wir wollen Meinungsverschiedenheiten, die unter denkenden Menschen unausbleiblich sind, hier austragen, aber die große einheitliche Linie festhalten. (Beifall und Händeklatschen.)

Direktor Merten-Berlin begrüßt die Delegierten im Namen der Berliner Parteifreunde, die sich freuen, daß der erste Parteitag in den Mauern Berlins stattfindet. Die Verhandlungen mögen getragen sein vom Geist der Eintracht, dem Willen zur Macht und dem Gefühl der Verantwortlichkeit gegenüber unserm schwergeprüften Vaterlande. (Beifall.)

Geschäftsbericht der Parteileitung.

Abg. Ruschke erstattet darauf den Geschäftsbericht der Parteileitung. Er geht zunächst auf Zeit und Umstände der Gründung der neuen Partei ein. Das Streben nach einer großen einflußreichen liberalen Partei machte sich in allen großen Städten bemerkbar. Am 16. November v. J. wurde der demokratische Aufruf veröffentlicht. Die Verhandlungen nach Veröffentlichung des Aufrufs zogen sich längere Zeit hin. Die Fortschrittliche Volkspartei erklärte sich zum Beitritt bereit, die Nationalliberalen ebenfalls. Aber sie vollzogen unter Führung Stresemanns, der die Grundsätze des Aufrufs anerkannt hatte (Hört, hört!), eine Schwenkung. Stresemann gründete aus persönlichen Motiven die Deutsche Volkspartei, doch die Aufrechten jener Partei kamen zu uns, ebenso die demokratische Vereinigung und die Jungliberalen. Es entstand eine völlig neue Partei, während die Deutschnationale Volkspartei nur die Fusionierung der Konservativen mit antisemitischen Gruppen ist. Was Fürst Talleyrand vom Russen sagte, man brauche nur ein wenig zu kratzen und der Tartar kommt zum Vorschein, gilt auch hier. Man braucht bei ihr den Kulturfirnis nur etwas zu ritzen und der alte konservative Sünder steht in seiner Blöße vor uns. (Beifall.) Die Deutsche Volkspartei ist nur die Nachfolgerin der schwerindustriellen annexionistischen Nationalliberalen. Ihr Name ist anspruchsvoll, aber sie hat bei den Wahlen nur 4,4 Prozent der abgegebenen Stimmen auf sich vereinigt.

Der Redner ging dann auf die Wahlen und Wahlvorbereitungen ein. Die Wahlkreise durften selbständig ihre Kandidaten aufstellen, sie sollten nur ihre Vorschläge vorher mit der Parteileitung besprechen. Nach Ansicht des Referenten sollte dieses Selbstbestimmungsrecht der Wahlkreise auch fernerhin beibehalten werden. (Lebhafter Beifall.) Der Redner bedauerte, daß nicht alle Wahlkreise eine Listenverbindung mit den Reaktionären abgelehnt haben. Die Arbeiten der Reichsgeschäftsstelle waren außerordentlich schwer, sie wurden gehemmt durch die Verkehrsschwierigkeiten, die Unruhen in Berlin, die das Personal an geordneter Arbeit hinderten. Hunderttausende unserer Flugblätter wurden von den Spartakisten verbrannt. Im Reich wurden demokratische Kandidaten sogar von Links-Sozialisten verhaftet. Die Partei muß durch die Organisationen finanziell so gestärkt werden, daß sie nicht in die Abhängigkeit wohlmeinender Kapitalisten oder gar Interessenten gerät. (Lebhafter Beifall.) Wir haben 30 Flugblätter allgemeinen Inhalts in einer Auflage von 10 670 000 und 33 Flugblätter an die Frauen in einer Auflage von 48 000 000 verbreitet. Bei den Wahlen zur Nationalversammlung erhielten wir 5 641 825 Stimmen und 74 Mandate. Dazu kam ein Hospitant. In Wahrheit ist die demokratische Partei die stärkste bürgerliche Partei. Nur dadurch, daß in den Zentrumsstimmen auch die weiblichen enthalten sind und die Partei Listenverbindung einging, hat sie mehr Mandate. Die Zusammensetzung der Fraktionen zeigt, daß wir in allen Schichten vertreten sind.

Die Partei besitzt jetzt 2.042 Ortsgruppen und 78 Kreis- und 19 Bezirksverbände. Ihre Mitgliederzahl beträgt 787.946 Mitglieder. Es fehlen noch zum größten Teil die Angaben aus den besetzten Gebieten. Man darf mit rund 900.000 organisierten Mitgliedern rechnen (Bravo). Das ist bei 5½ Millionen Wählern viel zu wenig. Die Mitgliederzahl muß verdoppelt und verdreifacht werden durch intensive Arbeit, durch Ausbau der Organisation, damit, um das Wort des Abgeordneten Dr. von Delbrück auf dem Parteitag der Deutsch-Nationalen zu variieren, die Reaktion dauernd unter den Fäßen der Freiheitsparteien bleibe (lebhafter Beifall.) Wir bitten Sie nunmehr um Idemnität, dem konstituierenden Parteitag kommt es jetzt zu, seine Leitung zu wählen, wir haben Riesenaufgaben zu erfüllen. Keines darf zurückbleiben. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen.)

Den Bericht der Fraktion der Nationalversammlung

erstattet Petersen-Hamburg. Er führt aus: Die Politik ist noch niemals so sehr die Politik des Möglichen und Nützlichen gewesen, wie in den ersten Monaten der Nationalversammlung. Die Nationalversammlung hatte zwar das höchste Recht, aber geringe Macht. Die Machtzentren der Revolutionäre und Kommunisten hinderten sie, eine unitarische Verfassung in großem Wurf zu schaffen. Von der deutschen Armee, die einer Welt Widerstand geleistet hatte, war auch nicht eine Kompagnie zurückgeblieben, auf die sich die Regierung verlassen konnte. Man war auf Kompromisse mit den Tatsachen, mit den Parteien angewiesen. Auf solchem Boden kann keine großzügige Politik getrieben werden. Wir haben vielfach Kritik erfahren, besonders in 3 Punkten: Notverfassung, Sozialisierungsgesetz, Maifeiertag. Zur Zeit, als wir die Notverfassung zustande bringen mußten, war ein Balanzieren notwendig. Der Partikularismus war stark. Ein Eisner z. B. hätte auf eine unitarische Verfassung gepfiffen. Aber die Ideen unseres Parteifreundes Preuß nahmen jetzt wirkliche Gestalt an. Was das Sozialisierungsgesetz anlangt, so hat es Mühe gekostet, die Bestimmung hineinzubringen, daß das Eigentum nur gegen Entschädigung expropriiert werden darf. Den ersten Mai als Feiertag hat niemand von uns gern bewilligt. Aber wir wollten vermeiden, daß dieser Feiertag gegen das Gesetz erzwungen wurde. Den Kritikern gegenüber bekenne ich, daß wir neuen Parlamentarier den erfahrenen alten Abgeordneten, die die Kunst der Menschen- und Parteibehandlung klug und weise übten, großen Dank schulden. (Lebhafter Beifall.)

Die Demokratische Partei hat den unitarischen Ausbau des Reiches gefördert, in emsiger Arbeit unter Führung von Haußmann. Die berechtigten Eigentümlichkeiten der Einzel-

MARCHIVUM

staaten haben wir allerdings beachtet. Unsere Verfassung wird die freiheitlichste der Welt sein. Für die 5jährige Legislaturperiode war die Erwägung maßgebend, daß die neue Demokratische Partei sich Führer im Parlament heranbilden müsse. Hierfür sei eine längere Periode von größter Bedeutung. (Teilweiser Widerspruch.) Es fällt kein Meister vom Himmel. Die Parlamentstätigkeit muß gelernt werden. Ob fünf- oder dreijährige Legislaturperiode, das ist keine Parteifrage, sondern eine Frage der Opportunität. (Widerspruch.) Der alte Reichstag war eine Schwatzbude, nach den Worten Naumann's eine Halle der Wiederholungen. Da war alle drei Jahre eine Aufrüttelung des Volkes notwendig. Der neue Reichstag ist berufen, die Regierung zu stellen und maßgebenden Einfluß auszuüben. Hier ist die fünfjährige Legislaturperiode das richtigere. (Teilweiser Widerspruch.) Vergessen Sie nicht, daß bei jeder wichtigen Frage das Volksreferendum begehrt werden kann. Der Redner begründet dann die Haltung der Partei in der Frage der Friedensunterzeichnung. Die Auslieferung Millionen guter Deutscher ohne Selbstbestimmung, die eigene Anerkennung der alleinigen Schuld am Kriege, die Ueberantwortung von Deutschen an ein feindliches Gericht, die Versklavung des deutschen Volkes durch ungeheuerliche Schadensrechnung ohne Angabe fester Ziffern, die jede verständige Finanz- und Wirtschaftspolitik verhindert, das hat den Friedensvertrag für uns unannehmbar gemacht. (Lebhafter Beifall.) Auf unser einmütiges Drängen ist von der Regierung das Unannehmbar ausgesprochen worden (Stürmischer Beifall), unter der ehrlichen spontanen Zustimmung der Nationalversammlung. Nachher ist, obwohl der Vertrag nur unwesentlich verändert wurde, das Unannehmbar von den anderen Mehrheitsparteien fallen gelassen worden. Wir sind aus sittlicher Pflicht als Deutsche beim Unannehmbar geblieben. (Lebhafter Beifall.) Wir konnten auch nicht in einem Kabinett bleiben, das diesen Frieden unterzeichnet, ohne Schaden an unserer Seele zu nehmen und ohne das Mein der Partei zu schwächen. Die Fraktion hat eine authentische Erklärung über den Grund des Austritts aus der Koalitionsregierung abgegeben. Herr Schiffer hat nichts anderes getan. (Widerspruch.) Sie verwechseln Grund und Folgen des Austritts. (Sehr richtig!) Ich kann erklären, daß die Partei ein Zusammenarbeiten mit der Sozialdemokratie will, um ein freies Deutschland herbeizuführen. (Stürmischer Beifall und Händeklatschen.) Daran wird nichts geändert, wenn wir eine zeitlang nicht in der Regierung zusammen arbeiten.

Wir wollen die Sozialisierung! (Zuruf: Taten!) Wenn es mit dem Reden nur immer ginge! Wenn es mit Schlagworten allein getan wäre! (Lebhafte Zustimmung!) Die Partei, die den Reichspräsidenten, den Ministerpräsidenten stellt, die die Mehrheit in der Regierung hat, läßt es in der Sozialisierungsfrage an Klarheit und Festigkeit fehlen. (Zustimmung.) Sie ist keine zuverlässige Führerin einer sozialen Wirtschaftspolitik. Sie kokettiert mit den Radikalen, wir hören ein Stammeln nach Wahrheiten, das nur verdeckt wird durch die alten Schlagworte des längst zusammengebrochenen Erfurter Programms. Mit dem Maßen Wort: es muß sozialisiert werden, kann man wenig anfangen. (Sehr wahr.) Die Sozialdemokratie hat die Kriegswirtschaft, sie hat jetzt die Planwirtschaft des Herrn Wissell für Sozialismus erklärt. Sie schwankt hin und her. Ihr Verhalten in den Einzellandtagen und Kommunen gegenüber dem Rätesystem ist nicht Demokratie, es ist das Gegenteil (Lebhafter Beifall.) ist Klassenherrschaft des Proletariats. Wir haben nicht die Demokratische Partei gegründet damit wir aus der Klassenherrschaft der oberen in die der unteren verfallen! (Lebhafter Beifall.) Nach dem Ausscheiden aus der Regierung kann unsere Stellung klarer und entschiedener sein. Die Einwirkung auf die Koalitionsregierung verlieren wir nicht. Ohne die Unterstützung durch die Demokratie geht es auf die Dauer in Deutschland nicht. Es heißt, den geschichtlichen Moment klug u. schweigsam abwarten, in dem man zu uns kommen wird mit der Frage, ob wir bereit sind, wieder in die Regierung einzutreten. Dann werden wir die Berücksichtigung unserer Grundsätze verlangen. (Stürmischer Beifall.) Bei jeder wirklichen demokratischen Forderung, bei jeder wirklichen sozialpolitischen Maßnahme werden die Sozialdemokraten unsere Unterstützung haben. (Bravo.) Aber die klare Ausarbeitung unserer Gedanken und Ideen wollen wir uns nicht durch die Rücksicht auf die Koalitionsregierung beeinflussen lassen.

Die Mehrheitssozialdemokratie hält noch immer an ihrem Klassenstandpunkt fest, obwohl dieser in einem demokratischen Staat ein Ding der Unmöglichkeit und von ungeheurer Gefahr ist. Gegen die Unabhängigen und Kommunisten muß eine feste Grenze gezogen werden. (Zustimmung.) Nicht wegen ihrer Kupeleien und Aufhetzung der Arbeiter, sondern programmatisch. Die Sozialdemokraten sehen noch heute in jedem Unternehmer einen Schädling. Das ist nicht unser Standpunkt. Der Unternehmer ist zum mindesten ein gleichberechtigter Träger der Wirtschaftsordnung. Er ist kein Räuber des Kapitalismus, sondern ein Verwalter des Lebenselements unserer Wirtschaft. Natürlich sind nicht alle Kapitalisten Engel und wir verdammen aufs Schärfste alle Kriegsgewinner. Die Voraussetzung für jede Sozialpolitik ist ein ertragreiches Wirtschaften. Ohne Erträge ist eine Durchführung der Sozialpolitik unmöglich. In diesen fünf Jahren haben wir gelernt, daß der Trieb der Selbsterhaltung, der Gewinnung, der stärkste ist. Im Interesse der Wirtschaftsträger erhält und treibt die Wirtschaft vorwärts. Alles was die Gesundheit dieser Wirtschaft untergraben will, müssen wir bekämpfen, so auch die Planwirtschaft des Herrn Wissell — aus sozialem Gewissen, weil wir die Arbeiterschaft und Angestellten besser in die Wirtschaft hineinstellen wollen, als bisher. Das Erfurter Programm ist zusammengebrochen. Arbeiter und Angestellte sind nicht verelendet. Sie sind in der kapitalistischen Wirtschaft gut vorwärts gekommen. Es ist auch nicht wahr, daß der Mittelstand aufgerieben wird. Er ist eine Hauptstütze der Wirtschaft und des ganzen Staates. Den unabhängigen Mittelstand dürfen wir niemals untergehen lassen (Beifall). Das kapitalistische Wirtschaftssystem wollen wir sozialistisch ausgestalten (Lebhafte Zustimmung). Die soziale Gesetzgebung ist der Schutz der Schwachen. Dieser Schutz muß in geschärftem Maße durchgeführt werden. Aber wir wollen nicht nur schützen, sondern sie auch als Mitträger der Wirtschaft anerkennen. Durch Ausschüsse der Arbeiter und Angestellten müssen sie mit mitherangezogen werden als Subjekte, nicht allein als Objekte der Gesetzgebung. Hauptsache aber muß der Betrieb selbst bleiben, sein Erfolg darf nicht untergraben werden.

Wir hoffen und wollen darauf hinarbeiten, eine Revision des Friedensvertrages herbeizuführen. Wir dürfen uns nicht auf die materiell gerichteten Organisationen der Arbeiter verlassen, die weder den Krieg verhinderten, noch diesen Friedensschluß. Aus dem internationalen Streik am 21. Juli wird wahrscheinlich auch nichts werden. Wir Demokraten wollen alle Menschen der Welt, die guten Willens sind, der Gerechtigkeit und der wahren Demokratie zu dienen, zusammenführen gegen das Unrecht, das dem deutschen Volke auferlegt worden ist. Wir appellieren an alle Gerechten in der Welt! (Stürmischer Beifall).

Ueber den Satzungsentwurf berichtete der Leiter der Reichsgeschäftsstelle, Geheimrat Professor Dr. Schreiber. Er hob die am meisten umstrittenen Punkte hervor: Die Anerkennung der nicht örtlichen Organisationen, die Zusammensetzung der obersten Parteiinstanzen, des Parteitages, des Hauptvorstandes und des Geschäftsführenden Ausschusses, sowie die Form der Wahl des Hauptvorstandes und des Geschäftsführenden Ausschusses durch den Parteitag direkt oder mittelbar durch die Wahlkreise, die Zusammenstellung der Kandidaten bei den Wahlen zu den gesetzgebenden Versammlungen, wobei in Betracht kommt, wie weit der Parteileitung ein Einfluß auf die Auswahl der Kandidaten eingeräumt werden soll. Auf Vorschlag des Referenten wird eine Kommission gewählt, die dem Parteitag am Montag Bericht erstatten soll über die Behandlung der Anträge zum Satzungsentwurf. Ebenso wird eine Kommission eingesetzt, die bis Montag dem Parteitag Vorschläge über die Behandlung der zahlreichen Anträge zum Programmentwurf machen soll. „In der Stunde des erzwungenen Abschiedes von unserem Vaterlande" haben die Deutschen in Memel dem Parteitag telegraphisch das Gelöbnis gesandt, das Deutschtum zu bewahren: „Im Herzen bleiben wir immer Deutsche." Der Parteitag dankte den Deutschen in Memel mit der Versicherung: „Deutsche Schwestern und Brüder, wir werden Euch nicht vergessen, es wird nicht gelingen, Herzen von Herzen zu trennen."

*

⊡ **Berlin**, 21. Juli. (Von unserem Berliner Büro.) Der erste Delegiertentag der Deutschen Demokratischen Partei fand am Samstag statt, ihm kommt besondere Bedeutung bei. Es handelt sich darum, der neuen Partei, die in den Stürmen der Revolution entstanden ist und sich zunächst einmal auf Grund revolutionärer Rechte konstituiert hat, verfassungsmäßig gewählte Organe zu geben. Am Samstag hörte die Versammlung, die sehr stark beschickt war — auch aus Süddeutschland und Baden — den Geschäftsbericht, den der Abg. Nuschke erstattete, und den Bericht der Fraktion der Nationalversammlung, den Abg. Dr. Petersen-Hamburg vortrug. Dr. Petersen entledigte sich seiner Aufgabe mit nicht geringem rednerischen Geschick und großer politischer Klugheit. Er legte dar, warum in den am meisten umstrittenen Fragen der Nichtunterzeichnung des Friedens, des Ausscheidens aus der Koalition und der Zustimmung zu der 5jährigen Legislaturperiode die Fraktion den von ihr eingeschlagenen Weg gegangen ist.

Ueber die gestrige zweite Sitzung des Parteitages geht uns von unserm Berliner Büro folgendes Stimmungsbild zu:

Die konstituierende Delegiertenversammlung der Deutschdemokratischen Partei hat gestern eine zehnstündige Sitzung abgehalten. Ein Arbeitstag von solcher Menge ist dies durch die Revolution gegangene Volk kaum mehr gewöhnt. Daß die Vertreter aus dem Lande und die Abgeordneten beider Fraktionen dennoch bis in die späte Abendstunde in dem überhitzten Saale ausharrten, beweist am besten den leidenschaftlichen Willen, der in allen Schichten der Demokratischen Partei lebt — ob sie nun mit der Führung der Parteigeschäfte zufrieden sind oder in Opposition zu ihr stehen —, sich zur Klarheit durchzuringen.

Am Morgen dieses Tages stand das Referat des Grafen Bernstorff über die auswärtige Politik oder besser: über die Möglichkeiten, die sich für unseren zusammengebrochenen Staat bieten, in Zukunft langsam wieder eine aktivere Rolle in ihr zu spielen, im Vordergrunde. Dann hub die Aussprache an über die Berichte des Samstag, vornehmlich über den der Nationalversammlung. Und von nun ab stand die große Frage der Vergangenheit, die doch unsere Gegenwart befaßt und die Zukunft nicht minder befassen wird, im Vordergrunde: Sollten wir nicht doch lieber unterzeichnen oder war es recht, daß wir in die Opposition gingen?

Den Höhepunkt dieser Debatte, die der Jenaer Professor Gerland eingeleitet hatte, bildete ein Zweikampf zwischen dem Freiherrn v. Richthofen und Friedrich Naumann, bei dem in der Verteidigung der Haltung der Fraktion Naumann stärker und heftiger wurde, als es sonst seine Art ist.

Auch die Nachmittagssitzung war zunächst von demselben Thema beherrscht.

Die Nachmittagssitzung war zunächst von demselben Thema beherrscht, doch fragte Schiffer, von sich aus unterstreichend und es sehr authentisch interpretierend, was gestern Petersen über seine viel angefochtene Rede beim Scheiden aus der Koalition gesagt hätte. Doch auch Gothein, der einer der Väter „des Unannehmbaren" war und überzeugend und ergreifend sprach, erklärte, daß dieser Politik des Kabinetts von einem Mitglied derselben Regierung in zielbewußter Unterminierungsarbeit das Rückgrat gebrochen worden war. Dann wurde der Gegenstand der Erörterung gewechselt und nun trat unter Führung des Breslauer Professors Obst der Sturm der unzufriedenen Jugend los. Darüber vergingen drei weitere Stunden. Dann war die Aufnahmefähigkeit dieser Versammlung erschöpft und man ging auseinander.

Es ist nicht ganz leicht, aus einem so langen Arbeitstag den bewegenden und bestimmenden Gesichtspunkt herauszuschälen; auch nicht einmal leicht, mit Sicherheit zu sagen, wohin denn eigentlich die Mehrzahl der Anwesenden mit ihren Meinungen und Sympathien neigten. Aus dem Beifall allein läßt sich das auch nicht feststellen; denn als Herr v. Richthofen mit überaus gewandtem Dialekt nachwies: „Wir hätten unterschreiben und niemals die Koalition verlassen sollen", brauste ihm aus dem Saal ein starker Beifall entgegen. Aber dieser Beifall war nicht weniger stark, als Friedrich Naumann sich mit dem ganzen Gewicht seiner Persönlichkeit für das Gegenteil einsetzte. Die Themata, die heute nach und nach gestreift wurden, waren doch zu vielgestaltig, um ohne weiteres eine einheitliche Stimmung feststellen zu können. Von der Sozialpolitik redete mit feingeschliffenen Sätzen Gertrud Bäumer, von dem Herzen der Demokratie für die Landwirtschaft Wachhorst de Wente, Handelsminister Fischbeck verfocht mit guten Gründen das Daseinsrecht des neuen Preußens, von dem man wirklich nicht sagen kann, daß es noch partikularistisch gesinnt ist und aus dem Bayer Dr. Dürr und dem Bürgermeister Elsaß sprach der Wunsch des deutschen Süden, ihre stammesgemäßliche Eigenart nicht ohne weiteres unitarischen Träumen zu opfern. Zwischendurch meldeten sich dann noch Männer und Frauen aus den besetzten Gebieten und aus denen, die wir schon verloren haben oder demnächst noch verlieren sollen.

Auf eine vielfach herzergreifende Weise wurde dabei zum Ausdruck gebracht, daß man die starke und einseitige Anhänglichkeit dem aus tausend Wunden blutenden Deutschland, das sie in früheren Jahren nicht immer verstanden habe, nach wie vor bewahren wolle. Wenn man trotzdem den Versuch machen will, den Ergebnissen des heutigen Tages und auch des Dienstags vorzugreifen, die Mehrheit des Parteitages schon jetzt zu erforschen, so kann man vielleicht sagen: die Mehrheit ist doch wohl der Ueberzeugung, daß die Fraktion der Nationalversammlung recht gehandelt hat, und von starkem demokratischem Empfinden ist dieser ertretertag durchzogen, und stark und erhebend schlägt das soziale Gewissen, aber noch stärker sind die nationalen Momente, die die demokratische Partei durchziehen.

Nationalistisch ist die Partei nicht; aber in ihrem Innern deutsch — vielleicht darf man sogar hinzufügen großdeutsch — empfunden, läßt sich die Partei von keiner anderen übertreffen. Das gilt auch von der Jugend, die mit lauten und heftigen Worten gegen die Führung der Partei und die Weimarer Fraktion frei zu Felde zog. Es ist noch viel Unklarheit in dieser Jugend, viel Most, der sich absurd gebärdet und noch nie gedachte Gedanken zu produzieren glaubt, wenn er Phrasenschwälle vor den Hörern ausprudelt.

Der Unterschied zwischen den Alten und den Jungen ist in Wahrheit doch nur der, daß man mit 40—50 Jahren durch die Brillengläser der Erfahrung sieht und sich dem Rausch des Kinderwortes nicht so leicht hingibt als mit 20 und 25 Jahren. Aber auch die Jugend ist deutsch, unbedingt deutsch sogar, denn also formulierte der Vorsitzende des am Samstag gebildeten Jugendbundes, Herr Wiesner, dessen Tendenzen.

Deutsches Reich.

Aus dem besetzten Hanauerland.

Bei der französischen Nationalfeier im Hanauer Land wurde die Bevölkerung von der Besatzungsbehörde aufgefordert, das nötige Geflügel für den Festschmaus zu liefern. Wer sein Haus nicht beflaggte, wurde mit einer Geldstrafe von 200 ℳ belegt. Wie bereits berichtet, lassen die Franzosen ihrer Willkür in den letzten Wochen seit Unterzeichnung des Friedens freie Zügel schießen. Zwei Urloffer Bürger begaben sich zu einer in der Nähe der besetzten Zone stattfindenden Versteigerung, die wegen des schlechten Wetters aber unterblieben war. Während sich die beiden über das Steigerungsobjekt unterhielten, kam ein französischer Posten mit aufgepflanztem Seitengewehr auf sie zu und zwang sie, mitzugehen nach Legelshurst. Dort wurden sie des Schmuggels beschuldigt und sofort zu einer Geldstrafe von 200 ℳ verurteilt. Alle Einwendungen der Beschuldigten halfen nichts. Das Bürgermeisteramt Urloffen hat gegen den Uebergriff beim Kommandanten Verwahrung eingelegt. Es ist, nach Klagen aus dem besetzten bad. Gebiet zu urteilen, unbeschreiblich, mit welchen Schikanen die Leute seit Friedensschluß von den Franzosen behandelt werden. Es ist, als ob die Franzosen eine förmliche Wut hätten, daß sie nicht einmarschieren konnten.

Von anderer Seite wird der Badischen Landeszeitung berichtet: In unserem Ort feierten unsere Feinde mit dem denkbar größten Gepränge. Zur Ausschmückung der Straßen und Plätze wurden unsere schönen Waldungen von den Soldaten recht übel zugerichtet. Junge Tannen, Birken, Eichen sind für die Ausschmückung den Säbelhieben der Araber zum Opfer gefallen. Die Einwohner mußten dieses alles tiefbetrübt mit ansehen und zu der ganzen Komödie noch gute Miene machen. Mit den auf unserer Kirche noch vorhandenen beiden Glocken wurde am Festtag morgens 4 Uhr das hohe Fest eingeläutet. Zur Reveille donnerten 101 Kanonenschüsse über unser sonst so friedliches Dorf hin. Ueberdies wurden den ganzen Tag in allen Ortsstraßen Gewehrsalven abgefeuert, so daß die Schießerei ans Unglaubliche grenzte. Um 5.30 Uhr früh wurden die Offiziere und Mannschaften mit zahlreichen Autos zur großen Parade nach Straßburg abgeholt, woselbst vor dem Kaiserpalast in Gegenwart der Generalität und der Offiziere der Straßburger Garnison die Grande Revue stattfand. Am Abend rückten unsere Schwarzen mit klingendem Spiel wieder bei uns ein.

Wie wir vernehmen, soll unsere schöne neue Realschule nebst Turnhalle in eine Kaserne umgewandelt werden, so daß sie demnächst geräumt werden muß, was uns schwere Sorgen bereite, um so mehr, als durch die Besetzung geeignete Räumlichkeiten zur Unterbringung des Inventars und der wertvollen Bücherei nicht mehr vorhanden sind. Die Gemeindevertretung beabsichtigt, bei den maßgebenden Behörden in Karlsruhe, besonders auch bei unserem Abgeordneten, Minister Dietrich, vorstellig zu werden, damit uns wenigstens die Schule, die nunmehr auf eine 110jährige Vergangenheit zurückblicken darf — sie wurde 1809 gegründet und konnte 1909 das 100jährige Jubiläum ihres Bestehens feiern — erhalten bleibt.

Die Begünstigung der Absonderungsbestrebungen in der Pfalz

⊡ **Aus der Pfalz**, 18. Juli. Zwei Beamte der Badischen Anilin- und Sodafabrik, Rues und Keller, wurden wegen „Verbreitung von beleidigenden Flugblättern gegen Förderer der Unabhängigkeitsbestrebungen in der Pfalz", wie es im Urteilstenor heißt, zu je 6 Monaten Gefängnis vom Polizeigerichte in Ludwigshafen verurteilt. Das Flugblatt, dessen wir früher schon einmal beiläufig Erwähnung getan hatten, charakterisierte die Haaß-Trabanten in vernichtender Weise. Man sieht also die Unparteilichkeit, mit welcher die Besatzungs-Behörden ihres Amtes walten. General Gerard und sein Adjutant Wimpfen verkünden öffentlich, daß sie sich in die innerpfälzischen Verhältnisse nicht einmischen. Dann hätten sie es aber auch den Gebrandmarkten überlassen müssen, vor dem zuständigen Richter Recht zu suchen. Einen Rechtstitel für ihr Vorgehen hat die französische Behörde nicht zur Seite. Wie würde sie gehandelt haben, wenn der Landauer Klüngel in der gleichen Weise Flugblätter gegen die Gegner seiner Bestrebungen verteilt hätte?

Baden.

Die nächste Sitzung des Landtages.

× **Karlsruhe**, 19. Juli. Die nächste Sitzung des Badischen Landtags wird am kommenden Dienstag, den 22. nachmittags, stattfinden. In dieser Sitzung soll die Stellung der Regierung und der Parteien ausführlich zu den Reichssteuerplänen dargelegt werden. Im Anschluß daran wird an den folgenden Tagen die Beratung der neuen badischen Steuervorlagen erfolgen. Danach steht noch der 5. Nachtrag zum Staatsvoranschlag zur Beschlußfassung.

Gründung eines Ausschusses zur Besichtigung von staatlichen Anstalten.

× **Karlsruhe**, 19. Juli. Der Badische Landtag hat aus seinen Reihen einen Ausschuß gebildet und ihm die Aufgabe zugewiesen, die staatlichen Zwangserziehungsanstalten, Gefängnisse, Krankenhäuser usw. zu besuchen und etwaige Mängel an Bau und Verwaltung festzustellen. Der Ausschuß setzt sich zusammen aus den Abgg. Fehn (Dem.), Korl (D.N.), Rausch (Sozd.), Schneider (Zentr.), Seubert (Zentr.) und Weißmann (Sozd.). Der Ausschuß wählte zu seinem Vorsitzenden den Abg. Seubert (Ztr.), zu dessen Stellvertreter den Abg. Weißmann (Sozd.), zum Schriftführer den Abg. Fehn (Dem.). Die Besuche des Ausschusses werden unvermutet, nach freier Wahl gemacht.

Letzte Meldungen.

Sturz des Kabinetts Clemenceaus?

Versailles, 20. Juli. (WB.) Ministerpräsident Clemenceau hat die Note des Ackerbau- und Ernährungsministers Boret im Verfolg der Abstimmung der gestrigen Kammersitzung angenommen und zu seinem Nachfolger den ehemaligen Botschafter in Petersburg, Noulens, ernannt, den er bereits vormittags dem Präsidenten der Republik vorstellte. In den Wandelgängen der Kammer sagten einige sozialistische Abgeordneten, wie „Populaire" mitteilt, für Dienstag den Sturz des Kabinetts Clemenceaus voraus.

Ueberwachung und Ernennung der deutschen Gesandten.

Amsterdam, 20. Juli. (WB.) Englischen Blättern zufolge fragte Bottomley in einer Sitzung des Unterhauses am 17. ds., ob die alliierten Regierungen sich das Recht der Ueberwachung und Ernennung deutscher Gesandten in den Vereinigten Staaten und anderen Ländern vorbehielten, und wenn dies der Fall sei, ob die Regierung sich dann das Veto-recht vorbehalten werde.

Harmsworth verneinte den ersten Teil der Frage und erklärte: Soviel ich weiß, brachte keiner der alliierten Regierungen diese Frage zur Sprache. Was England anbetrifft, so steht es dem Herrscher jederzeit frei, auf den Rat seiner Minister die Annahme einer als Vertreter eines fremden Staates am Hofe von St. James vorgeschlagenen Person zu verweigern.

Erneuerung des wirtschaftlichen Lebens

Versailles, 20. Juli. (WB.) Pertinax beschäftigt sich im Echo de Paris mit der Teuerungskrise und tritt für eine interalliierte Aktion ein. Er erklärte, daß am Tage der Unterzeichnung des Friedensvertrages zwischen den Alliierten ein Abkommen getroffen wurde, nach dem die verschiedenen interalliierten Kommissionen neuerlich zusammengerufen werden könnten, wenn die Umstände es erforderten. Dieser Zeitpunkt sei nunmehr gekommen. Es handle sich nicht darum, das während des Krieges geschaffene Wirtschaftssystem wieder aufzurichten, sondern das wirtschaftliche Leben, das durch anormale Kriegsverhältnisse gefälscht wurde und das die einzelnen Regierungen und Individuen nicht wieder normal machen könnten, wieder normal zu gestalten. Das Endziel der Bestrebungen müsse die Handelsfreiheit sein.

Von den russischen Kriegsgefangenen.

Bern, 20. Juli. (W. B.) Der „Newyork Herald" glaubt, daß die noch in Deutschland befindlichen russischen Kriegsgefangenen, die Deutschland aus Furcht vor bolschewistischer Propaganda nicht länger behalten wolle und von denen andererseits der Kunferrat eine unwillkommene Verstärkung der Sowjetarmee befürchtet, der Armee Denikin zur Verfügung gestellt werden würden.

Die irische Frage.

Amsterdam, 20. Juli. (WB.) Der amerikanische Arbeiterführer Gomberts erklärte in einer Unterredung mit dem Korrespondenten der „Daily News": In den Vereinigten Staaten herrsche allgemein die Ansicht, daß die irische Frage geregelt werden müsse, besonders da dem Völkerbund zufolge alle Nationen das Selbstbestimmungsrechte besitzen sollen.

Neubildung des spanischen Kabinetts.

Madrid, 20. Juli. (WB.) Das neue Kabinett wurde gebildet. Ministerpräsident ist Sanchez Toca.

Der Essener Straßenbahnerstreik unterbrochen.

Essen, 20. Juli. (WB.) Der Ausstand der Straßenbahner ist einstweilen wieder eingestellt worden. Die Straßenbahner warten zunächst die Verhandlungen mit dem Reichsarbeitsministerium ab, die am 27. 7. in Berlin stattfinden.

Vorbildung der Reichsfinanzbeamten.

Weimar, 20. Juli. (WB.) Heute sind hier eine Anzahl von Professoren und Dozenten der Staatsberatung und der Privatwirtschaft auf Einladung des Reichsfinanzministers zusammengetreten, um über die Vorbildung der künftigen Reichsfinanzbeamten zu beraten.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Die heutige Arbeitsruhe

ist infolge des bekannten sehr vernünftigen Beschlusses der Mehrheitssozialdemokratie, am heutigen Montag nicht zu feiern, sondern lediglich heute abend im Nibelungensaal eine Protestkundgebung gegen den Versailler Gewaltfrieden zu veranstalten, nicht vollständig. Wo die Anhänger der U. S. P. und die noch weiter Stehenden Elemente die Oberhand haben, mußten die Betriebe geschlossen bleiben. Die aus Frankreich einlaufenden Nachrichten lassen übrigens wieder einmal erkennen, daß die Spekulation auf die „Einigkeit des internationalen Proletariats" ein Schlag ins Wasser ist. Die kluge Taktik Clemenceaus hat eine Bresche in die geschlossene Phalanx der französischen Arbeiterschaft gelegt. Es wird deshalb heute in Frankreich sicherlich zu keinem allgemeinen Streik kommen. Von neuem zeigt sich, daß der französische Arbeiter bei allen Beschlüssen der nationalen Gesichtspunkte in den Vordergrund stellt. Die Internationale kommt erst in zweiter Linie. Wird der ganz radikale Flügel der deutschen Arbeiterschaft aus dem Verlauf des heutigen Generalstreiks die nötigen Folgerungen ziehen? Wir bezweifeln es.

Wie wir erfahren, feiert die Arbeiterschaft aller großen Betriebe der Metallindustrie. In einer Reihe von kleinen Betrieben wird gearbeitet. Bemerkenswert ist, daß bei Benz auch die Beamten und Angestellten weggeblieben sind. In den anderen Großbetrieben der Metallindustrie haben sich die Beamten und Angestellten der „Demonstration des internationalen Proletariats" nicht angeschlossen.

Ausstand der Aushilfsangestellten.

Die städtischen Aushilfsangestellten befinden sich, wie aus der im Anzeigenteil wiedergegebenen Kundmachung an die Einwohnerschaft Mannheims hervorgeht, seit heute morgen wegen Gehaltsdifferenzen im Ausstand. Den Anstoß zu der Arbeitsniederlegung gab der Beschluß in der letzten Stadtratssitzung, den Vorschuß auf die Ausgleichszulage nicht zu gewähren, vielmehr mit der Regelung der Einkommensverhältnisse der Aushilfsangestellten zuzuwarten, bis diese Regelung für das gesamte Personal getroffen werden kann. Der Stadtrat hat das größte Interesse daran, daß dies so bald als möglich geschieht. Man darf deshalb hoffen, daß ein Modus gefunden wird, der den Ausstand der Aushilfsangestellten aus der Welt schafft. Man darf sich immerhin der Einsicht nicht verschließen, daß dieser Ausstand die schlimmsten Konsequenzen haben kann, da sich die städtische Arbeiterschaft schon vor einiger Zeit mit den Aushilfsangestellten solidarisch erklärt hat.

Luftpost.

Von jetzt an können zur Beförderung auf den im Betriebe befindlichen oder noch einzurichtenden Flugstrecken versuchsweise Flugpostsendungen bei allen Reichspostanstalten angenommen werden. Zur Flugbeförderung sind zugelassen: gewöhnliche und eingeschriebene Postkarten und Briefe sowie Pakete und Zeitungen. Gebühren: Außer der gewöhnlichen Postgebühr ist zu entrichten: für Postkarten: eine Fluggebühr von 10 Pfg., für Briefe: eine Fluggebühr von bis 20 Gramm 10 Pfg., über 20—50 Gramm 40 Pfg., über 50—100 Gramm 80 Pfg., über 100—250 Gramm 120 Pfg. Wenn Eilbestellung gewünscht wird, wird die gewöhnliche Eilbestellgebühr dafür besonders erhoben.

Flugpostpakete: Gebühren wie für ein dringendes Paket, außerdem ist eine Fluggebühr von 5 ℳ für jedes angefangene Kilogramm zu entrichten. Meistgewicht 20 Kilogramm, größte Ausdehnung 60 Zentimeter in jeder Richtung. Freimachungszwang. Zur Entrichtung sämtlicher Gebühren sind bis zur Herausgabe besonderer Flugpostmarken die gewöhnlichen Freimarken zu verwenden. Flugpostzeitungen: Die Zeitungsverleger können für die von ihnen der Post überwiesenen Zeitungen die Flugbeförderung auf den eingerichteten Flugpoststrecken beantragen. Auch dem Zeitungs-Bezieher steht ein solches Antragsrecht zu. Für die Flugbeförderung wird außer dem gewöhnlichen Bezugspreis eine besondere Fluggebühr erhoben, die sich nach dem Jahresgewicht der bestellten Zeitung richtet und bei den Postanstalten erfragt werden kann.

* **Ernannt** wurde der vortragende Rat im Justizministerium, Geheimer Oberregierungsrat Dr. Ernst Kärcher, zum Landgerichtspräsidenten in Konstanz.

* **In den Ruhestand** versetzt wurden Baurat Friedrich Wagner, Vorstand der Wasser- und Straßenbauinspektion Karlsruhe, die Oberrechnungsräte Karl Kirsch, August Jouch und Valentin Krieg bei der Oberrechnungskammer auf Ansuchen und Rechnungsrat Friedrich Askani beim Bezirksamt Baden auf Ansuchen wegen vorgerückten Alters.

* **Uebertragen** wurden unter Ernennung zu Vize-Postdirektoren (Vize-Postdirektorstellen) den Postinspektoren: Karl Frank aus Nordweil beim Postamt in Bruchsal, Hermann Neuschäfer aus Karlsruhe beim Postamt in Heidelberg, Albert Leutner aus Herbolzheim beim Postamt I in Mannheim, Valentin Gries aus Mannheim beim Bahnpostamt 27 in Mannheim, Philipp Kühler aus Waldshut beim Bahnpostamt 27 in Mannheim, Alfred Schweikert aus Mannheim beim Bahnpostamt 27 in Mannheim, Albert Wild aus Steinmauern beim Postamt in Pforzheim, Emil Bach aus Wertheim beim Postamt in Pforzheim und Karl Heiß aus Mosbach beim Postamt in Rastatt; unter Ernennung zu Vize-Telegraphendirektoren den Telegrapheninspektoren: Karl Hirn aus Kehl beim Telegraphenamt Karlsruhe (B), Wilhelm Uebelhör aus Freiburg beim Telegraphenamt Karlsruhe (B), August Reinhard aus Sennheim beim Telegraphenamt Mannheim, Ernst Fürst aus Donaueschingen beim Telegraphenamt Mannheim, Joseph Habich aus Sasbach beim Telegraphenamt Mannheim und Franz Reininger aus Karlsruhe beim Telegraphenamt Heidelberg.

* **Auszahlung von Quartiergeldern.** Dem Generalkommando 14. A.-K. sind zahlreiche Beschwerden darüber zugegangen, daß die Quartiergeber in den mit Militär belegten Orten ungewöhnlich lange auf die Auszahlung des Quartierservices warten müssen oder denselben bis jetzt überhaupt noch nicht erhalten haben. Das Generalkommando verkennt nicht, daß unter den heutigen Verhältnissen jede Einquartierung, besonders aber solche, von längerer Dauer, für die Betroffenen eine schwere Last bedeutet. Es war daher darauf bedacht, nach Möglichkeit alle Truppen und Behörden in militärischenen Räumen unterzubringen. Das Bestehen der neutralen Zone ließ es aber nicht vermeiden, daß auch Orte ohne Garnisoneinrichtungen monatelang mit Einquartierung belegt werden mußten. Wenn nun die Quartiergeber auf die ihnen gesetzlich zustehende Vergütung monatelang vergeblich warten müssen, ist es begreiflich, daß sie die Quartierlast doppelt lästig empfinden und daß die dadurch hervorgerufene Verstimmung auch das Verhältnis zwischen Einwohnerschaft und Truppenteil ungünstig beeinflußt, obwohl die Truppen an der Verzögerung unschuldig sind. Denn es ist in mehreren Fällen festgestellt worden, daß die Bürgermeisterämter es an der notwendigen Beschleunigung fehlen ließen, daß sie die Vergütungsansprüche, anstatt sie allmonatlich dem Bezirksamte anzumelden, für 3—4 Monate zusammenkommen ließen. Werden dann noch Rückfragen erforderlich, so dauert es noch weitere Wochen, bis die Liquidationen nur zur Feststellung gelangen, von dem weiteren Verfahren bis zur Einlösung ganz abgesehen. Auf diese Vorstellungen des Generalkommandos hin hat nach einer amtlichen Mitteilung der „Karlsr. Ztg." das Ministerium des Innern die Bezirksämter beauftragt, die Gemeinden anzuweisen, ihre Ansprüche jeweils im Laufe des der Leistung folgenden Monats anzumelden. Auch wird den Gemeinden empfohlen, in allen geeigneten Fällen die vorschußliche Zahlung der Vergütungen nach § 7 des Kriegsleistungsgesetzes vorzunehmen.

pp. **Eine Gedächtnisfeier** veranstaltete der Sozialdemokratische Verein Mannheim gestern vormittag im Nibelungensaale zu Ehren ihrer im Weltkrieg gefallenen und ihren Verwundungen erlegenen Genossen. An dem feierlichen Gedächtnisakt nahmen etwa 3500 Personen teil. Er wurde stimmungsvoll eingeleitet durch einen von Arno Landmann gespielten „Trauermarsch auf den Tod eines Helden" von L. v. Beethoven. Das Arbeitersänger-Kartell sang dann unter der feinfühligen Leitung des Herrn Bartosch den Chor „Ueber allen Wipfeln ist Ruh". Die Gedächtnisansprache hielt Pfarrer Stelz-Neunstetten. Variationen über eine Thema von Bach, von Franz Liszt leiteten über zu dem in kräftiger Steigerung aufgebauten Chor „Lord Folefon" von G. A. Uthmann, der eine norwegische Sage behandelt und von den Arbeitersängern in vollendeter Weise gesungen wurde. Damit endete die harmonisch verlaufene, weihevolle Gedenkstunde.

Polizeibericht vom 21. Juli.

Selbstmord. Aus noch unbekannter Ursache hat sich am 20. ds. Mts., nachmittags 7 Uhr, ein 16 Jahre alter Sekundaner in seiner elterlichen Wohnung in der Altstadt durch einen Revolverschuß in das Herz das Leben genommen.

Vereinsnachrichten.

Ortsgruppe Mannheim der Deutschen Friedensgesellschaft und Geschäftsstelle Mannheim des Deutschen Zweigs der internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit. In der am letzten Mittwoch abgehaltenen gemeinsamen Mitgliederversammlung dieser beiden Vereinigungen berichtete Herr Dr. v. Böllnitz-Heidelberg und Frl. Luh-Mannheim über die vor kurzem in Berlin bezw. Frankfurt a. M. stattgefundenen Tagungen der beiderseitigen Hauptorganisationen. Beide Referate boten sehr viel Interessantes und legten Zeugnis dafür ab, daß die pazifistische Bewegung trotz des Gewaltfriedens von Versailles keine Ursache hat, an dem endgültigen Erfolg ihrer Idee zu verzweifeln, zumal gerade in Deutschland der Boden für dieselbe durch die Revolution entschieden günstiger geworden ist. Nach Ablauf der bevorstehenden Ferienzeit ist beabsichtigt, mit einer großen Versammlung in die Oeffentlichkeit zu treten, in welcher der hessische Kultusminister Dr. Strecker aus Darmstadt über das Thema „Der Gewaltfrieden und Deutschlands Zukunftsaufgaben" sprechen wird.

♂ **Deutscher Bankbeamten-Verein.** Wir weisen auch an dieser Stelle auf die im Anzeigenteil erfolgende Bekanntmachung hin. Bei der Wichtigkeit der zur Besprechung stehenden Angelegenheiten wird vollzähliges Erscheinen dringend gewünscht. Kolleginnen und Kollegen, die der Organisation noch nicht angehören, sind zur Teilnahme an der Versammlung berechtigt, wenn sie zu Beginn ihre Einzeichnung vollziehen.

♂ **Evang. Jugendverein Lindenhof.** Am Mittwoch abend fand im Vereinssaale ein Vortrag über „Wilhelm II und seine Zeit" statt, der einen sehr würdevollen und seinem Zweck entsprechenden Verlauf nahm. In der Diskussion waren alle jugendlichen Redner der Ueberzeugung, daß an Wilhelm II. Deutschland einen edlen und idealen Herrscher verloren hat.

Mannheimer Strafkammer.

Ein gefährlicher Hoteldieb hatte sich in der Person des 24 Jahre alten Goldschmieds Otto Hohinger aus Pforzheim zu verantworten. Am 26. Mai stahl er im Hotel Erbprinzen in Karlsruhe einem anderen Reisenden, in dessen Zimmer er sich einschlich, einen Koffer mit Inhalt. Am Tage darauf nahm er in Mannheim unter falschem Namen im Pfälzer Hof ein Zimmer und verbarg sich im Nachbarzimmer unter dem Sofa, um die Heimkehr des Gastes abzuwarten und diesen dann zu bestehlen. Was diesem unter Umständen Hätte begegnen können, läßt sich vermuten, wenn man weiß, daß Holzinger im Jahre 1916 auf diese Weise in Herbolzheim einen solchen Ueberfall ausführte und dann vom Schwurgericht wegen räuberischen Diebstahls zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr 9 Monaten verurteilt wurde. Holzinger reiste mit Bijouteriewaren, will aber nicht genug verdient haben. Das Gericht schätzte sein Treiben als höchst gemeingefährlich ein und erkannte auf 3 Jahre Zuchthaus.

Bürgerausschuß Weinheim.

Weinheim, 20. Juli.

Unter Vorsitz des Bürgermeister-Stellvertreters Karl Fichtner (Soz.) fand hier die erste Sitzung des neuen Bürgerausschusses statt, wozu sich 82 Mitglieder beider Körperschaften einfanden. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung betraf die Forderung der Bereitstellung eines Kredits an den Kommunalverband Weinheim-Stadt zur

Verbilligung der Auslandslebensmittel.

Die Redner der verschiedenen Fraktionen stimmten der Vorlage, soweit sie sich auf die Bewilligung der Mittel bezog, grundsätzlich zu, wogegen der zweite Teil der Vorlage betr. Aufbringung der Mittel durch Kapitalaufnahme allseitige scharfe Ablehnung erfuhr. Die Fraktionen stimmten in der Ansicht überein, daß man eine besondere Umlage erheben solle, um die Mittel zu decken, anstatt durch Fortsetzung der Schuldenwirtschaft die späteren Generationen zu belasten.

Wesentlich bestärkt wurde der Bürgerausschuß in dieser Ueberzeugung durch ein finanzpolitisches Exposé des demokratischen Gemeinderates Richard Freudenberg, der mit schonungsloser Offenheit die wirtschaftliche Lage der hiesigen Kommune enthüllte. In seinen Darlegungen, die vom gesamten Bürgerausschuß mit der größten Aufmerksamkeit angehört wurden, erachtete er es für eine selbstverständliche Forderung, jetzt noch an Schulden abzutragen, was irgend möglich ist. Im Augenblick seien die Vermögen und Geldmittel noch vorhanden und eine große Steuerbelastung würde verhältnismäßig leicht noch ertragen werden. Wenn aber das Reich die Vermögen und die großen Einkommen zerschlagen hat, dann werde es nicht mehr möglich sein, die Umlage in derjenigen Höhe aufzubringen, wie es die Ausgaben der Stadt erfordern. Der auf 1¼ Millionen berechnete Umlage-Ertrag für das laufende Rechnungsjahr werde bei weitem nicht ausreichen, die laufenden Ausgaben des Jahres zu decken. Denn außer den heute verlangten 200 000 ℳ kommen in nächster Zeit hinzu der Mehraufwand an Löhnen und Gehältern in Höhe von 350 000 bis 400 000 ℳ, sowie die Aufwendung für Schaffung von Notwohnungen in Höhe von 150 000 bis 200 000 ℳ. Aller Voraussicht nach werde bereits der Voranschlag 1919 um eine Summe von annähernd 800 000 ℳ überschritten werden. Redner wendet sich ganz entschieden gegen den Gedanken, diese Ueberschreitungen durch Kreditaufnahmen zu decken, sondern erachtet es für notwendig, durch einen einmalig zu erhebenden Umlagenachtrag diese Ueberschreitung möglichst aus laufenden Mitteln zu decken. An der Hand des Vermögens-Zuwachssteuergesetzes werden die Vermögen, die während des Krieges auch hier in Weinheim ansehnlich gestiegen sind, wieder annähernd auf den Stand des Jahres 1914 zurückgeführt, woraus der Redner einen Umlage-Ausfall von 131 000 ℳ berechnet.

Was das steuerbare Einkommen anbelangt, so rechnet Gemeinderat R. Freudenberg bei gleichen Steuersätzen mit einem Ausfall an Einkommensteuer von M. 323 000. Dazu sei aber noch die Wirkung des Kriegsnotopfers hinzuzurechnen. Bei vorsichtigster Berechnung setzt Herr Freudenberg den Abgang des Weinheimer Vermögens durch das Kriegsnotopfer auf 25 Millionen fest. Das läßt vom übernächsten Jahre ab einen weiteren Ausfall an Vermögenssteuer von 332 500 M. erwarten. Bei diesen trüben finanziellen Aussichten für die nächsten Jahre scheine es unverantwortlich, die Schuldenlast der Gemeinde in einem Augenblick steigern zu wollen, wo es noch möglich wäre, die Ueberschreitung ganz oder teilweise zu decken. Um somit den Voranschlag von 1919 in Höhe von 1½ Millionen zu decken, müsse die Umlage in den kommenden Jahren verdoppelt oder verdreifacht werden. Je höher man aber die Schulden treibe, desto mehr werde man später die Steuerschraube anziehen müssen. Deshalb schlägt Redner vor, die Umlage auf Betriebs- und Liegenschaftsvermögen von 50 auf 60 Proz. und den Einkommensteuersatz von 100 auf 150 Proz. zu erhöhen. Leider sei eine Erhöhung des Steuersatzes des Kapitalvermögens durch Landesgesetz nicht möglich. Aus den genannten Steuermaßnahmen berechnet Gemeinderat Freudenberg eine Gesamtmehreinnahme von 500 000 M. Doch selbst mit dieser Mehreinnahme würde man die Mehrausgabe des Jahres 1919 nur zum Teil ausgleichen können.

Fabrikant Leinenkugel sprach Herrn Freudenberg für seine Ausführungen den Dank des Bürgerausschusses aus. Es wurde darauf einstimmig beschlossen, die angeforderten 200 000 M. für Verbilligung der Lebensmittel zu bewilligen, zugleich aber den Gemeinderat zu beauftragen, dem Bürgerausschuß behufs Aufbringung

---

Gesunken!*)

Von Friedrich Albrecht.

Deutschland, wie schwer liegst du darnieder!
Verschollen sind all die Ruhmeslieder,
Die deine Siege verkündeten,
Die du durch große Schlachten errangst
Gemeinsam mit deinen Verbündeten.

Deutschland, wie schwer liegst du darnieder!
Verschollen sind all die Ruhmeslieder.
Da du dem Schicksal nicht entgingst —
Deutschland, raffe dich auf in der Stunde,
In der du mit dem Untergang ringst!

Roseggers Mahnung an die deutsche Jugend.**)

„Die gegenwärtige Zeit des Blutens und des Zerstörens wäre kaum zu ertragen, wenn wir in ihr nicht unsere Erzieherin sehen dürften. Um das, was jetzt zugrunde geht, wollen wir uns selbst wertvoller machen. Denkt einmal nach, wo die größten Fehler stecken. Ist nicht die Fahrigkeit der Menschen, ihre Großmannssucht, ihr Ins-Ferne-Streben, ihr Alles-Haben-Wollen, ihre Genußgier eine Mitursache dieses völkermordenden Krieges? Wenn diese Laster schon ganze Völker ins Verderben stürzen, um wieviel mehr den einzelnen Stand, den einzelnen Menschen!

Ihr lieben, jungen Freunde! Ihr wollet bestehen auf dieser harten Welt, wollet zufrieden und glücklich werden. Dazu muß jetzt ein Leben ernster Einfachheit und Sparsamkeit anfangen. Schon morgen, schon heute im Alltäglichen und Kleinen. Wer im Großen will sparen können, muß es erst im Kleinen lernen. Nichts verlangen, was entbehrlich ist, nichts vergeuden, was nötig ist, besonders an Nahrung. Esset nicht gleich bei jeder Gelegenheit, esset nur, wenn ihr Hunger habt, und ihr werdet sehen, um wieviel besser es euch schmecken, um wieviel wohler es euch bekommen wird. Viel essen heißt nicht, sich gut nähren, es hilft eher, die Gesundheit schädigen. Strenge Mäßigkeit erhält den Magen gesund, und man wird stark dabei und lebensfreudig; man erspart, macht sich dadurch unabhängig und kann auch etwas austeilen an solche, die trotz Bravheit und Fleiß jetzt weniger zu essen haben, als zur Erhaltung nötig ist. Wenn ihr's doch alle wüßtet, was aus vernünftiger Einschränkung und Genügsamkeit für Segen kommt. Weniger Bedürfnisse, weniger Zerwürfnisse. Mehr hastloses, harmloses — schuldloses Lebensglück.

Schon beim Kinde muß man anfangen. Wer von den Kleinen ein Spielzeug kaufen möchte, der lege die Krone in seine Kasse und mache es sich selber. Es wird ihm lieber sein als das gekaufte. Wer zwei Aepfel hat, der spare einen auf morgen. Wer zwei Röcke hat, der lasse sich keinen dritten machen. Wer ein großes Stück Brot hat, der schaue einmal, ob in seiner Nähe nicht ein würdiger Mitmensch hungert. Wenn ja, dann breche er sein Brot in zwei Stücke. Von unserem Heiland steht geschrieben, seine Jünger hätten ihn — am Brotbrechen erkannt . . .

Wenn wir so leben, werden die ungeheuren Verluste, die der Krieg bringt, bald wettgemacht sein. Und wir stehen in verjüngter Kraft."

*) Der Verfasser ist ein fünfzehnjähriger Seeverlehrling.

**) Aus seinem im Verlag L. Staackmann soeben erschienenen nachgelassenen Werk „Abendbäumerung".

Trauerfeier für Philipp Wolfrum.

I.

Heidelberg, 19. Juli.

In der Peterskirche, wo der verstorbene Heidelberger Generalmusikdirektor Dr. Wolfrum so viele Werke der klassischen und neueren Musikliteratur zu tönendem Leben erweckte, vor allem Kantaten und Orgelwerke des von ihm hochverehrten Altmeisters J. S. Bach, aber auch solche Regers und sein bekanntestes Eigenwerk, das „Weihnachtsmysterium", das von hier aus seinen Weg in viele Konzertsäle (leider nicht in unsere Mannheimer) gefunden hat, begann am Samstag die Trauerfeier für den um das Heidelberger Musikleben hochverdienten Künstler und Musikgelehrten mit einem Chor- und Orchesterkonzert. Zwei Bachsche Kantaten, in Bearbeitung Philipp Wolfrums, die herrliche Trauermusik (Tombeau), die letztmals am 22. Juni 1913 im Bach-Regerfest unter Meister Wolfrum in Heidelberg erklang und die Kantate über das Lied „Wachet auf, ruft uns die Stimme" bildeten die Eckpfeiler des Programms. Dazwischen standen zwei sinnig gewählte Orgelchoräle.

Die künstlerische Leitung hatte Herr Dr. M. Poppen übernommen, der ehemalige Schüler und Assistent Wolfrums, und er setzte auch diesmal seine ganze künstlerische Kraft ein, die Feier zu einer würdigen zu gestalten. Und wenn die Schwierigkeiten diesmal nicht restlos gemeistert wurden, so lag es wohl daran, daß dem Dirigenten, der seinen Wohnsitz in Karlsruhe hat, die nötigen Vorproben fehlten. Am reinsten und schönsten erklangen die prächtig harmonisierten Choräle der Trauermusik, die bekanntlich Anfangs- und Schlußchor, sowie drei Arien mit der verlorengegangenen Marcuspassion gemeinsam hat. In der Einleitung des Eröffnungswerkes zeigten sich kleine Unstimmigkeiten in den Holzbläsern. Der reichfigurierte h-moll-Chor („Laß, Höchster, laß der Hoffnung Strahl"), der fugierte Chor „Von dir, du Vorbild aller Frommen" u. der herrliche Schlußchor der „Trauermusik" kamen in anerkennenswerter Ausgeglichenheit zu Gehör, ebenso die Chorsätze der Kantate „Wachet auf".

Auch bezüglich der Solisten gab es infolge Absage der Stuttgarter Altistin Frau Hoffmann-Onegin, welche die Altpartie auch in der erwähnten Aufführung 1913 übernommen hatte, Hindernisse und Schwierigkeiten. Fräulein Dora Poppen sprang in hilfsbereiter Weise ein und verdient daher den Dank der Hörer. Frau Lobstein-Würz hielt sich sowohl in den Sologesängen wie im reizvollen Wechselgesang (Jesus und die Seele) musikalisch vortrefflich, wenn gleich ihr Sopran in der Hochlage gelegentlich eine kleine Schärfe zeigte. Das Organ von Julius Krämer klang etwas trocken, doch entledigte sich auch dieser Sänger seiner Aufgabe durchaus lobenswert. Als Oratoriensänger, der neben schönen Mitteln über gereifte Vortragskunst und Stilgefühl verfügt, bewährte sich der Bassist Alfred Stephanie. Er sang das Rezitativ „O große Lieb" ausdrucksschön, das Arioso „Soweit der Himmel spannt" aufs innigste belebt. Oskar Deffner, Wolfrums letzter Famulus, spendete Bach's letzten Orgelchoral „Vor deinen Thron tret' ich hiermit, o Gott", den der erblindete Altmeister auf seinem Sterbebett dem Schwiegersohn Altnikel diktierte, sowie den Orgelchoral „Herzlich tut mich verlangen", über Bachs Lieblingsweise, in feinster Farbengebung, und so hinterließen diese verhältnismäßig einfachsten Stücke den tiefsten nachhaltigsten Eindruck der kirchlichen Trauerfeier.

II.

Heidelberg, 20. Juli.

Im Mittelpunkt der Gedächtnisfeier, die am Sonntag vormittag im neuen Kollegienhaus stattfand, stand eine tiefempfundene, nach Inhalt und Form gleichvollendete Gedächtnisrede von Stadtpfarrer Professor D. Dr. Frommel. Nicht ein Lebensbild will der Redner zeichnen, sondern nur den Gefühlen der Dankbarkeit Ausdruck geben in dem Raume, in dem Ausgang und durch merkwürdige Fügung auch der Abschluß von Wolfrums Werken stattfand. Im Vorfrühling 1886 nahm Philipp Wolfrums künstlerische Tätigkeit hier seinen Anfang mit der Wiedergabe von Beethovens C dur Messe und einer Bachschen Kantate, in welcher bescheidenen Aufführung der neugegründete Bachverein erstmals in Aktion trat. Die musikalischen Darbietungen der Jubiläumsfestlichkeiten der Ruperto Carola ergaben dann einen ersten Höhepunkt. Wolfrum ist in erster Linie Kirchenmusiker, aber nicht im engherzigen Sinne. Als Dirigent des Landeskirchenvereins und Mitarbeiter kirchenmusikalischer Bücher erwarb er sich große Verdienste. Die Heidelberger Universitätsgottesdienste wurden vorbildliche kultische Akte. Neben Bach

MARCHIVUM

der erforderlichen Mittel durch eine besondere Umlage eine neue Vorlage zu unterbreiten.

Die übrigen Punkte der Tagesordnung betrafen außer Terrainsachen noch die Erwerbslosenfürsorge, Schulangelegenheiten, Gewährung einer Entschädigung an die Gemeinderäte, Festsetzung des Gehalts für den Bürgermeister-Stellvertreter usw.

Aus dem Lande.

)(**Baden-Baden**, 18. Juli. Die Höhere Mädchenschule besteht jetzt 50 Jahre lang. Dieses Jubiläum soll durch eine Feier am 30. Juli für die Angehörigen der Schülerinnen und für die geladenen Gäste und durch eine zweite Feier für die jetzigen Schülerinnen am 31. Juli gedacht werden.

× **Hausach**, 18. Juli. Der 23jährige Landwirtssohn Gottfried Weiher aus Brigach wurde in der Nähe des hiesigen Bahnhofs von einem Zug überfahren und sofort getötet. Es dürfte ein Unglücksfall vorliegen.

× **Fallaw** bei Neustadt i. Schw., 19. Juli. Beim Feueranzünden mit Petroleum entstand eine Explosion, wobei die 64jährige Tochter der Straßenwartswitwe Steiert schwere Verbrennungen erlitt. Durch die Explosion geriet das Wohnhaus in Brand und wurde in Schutt und Asche gelegt.

* **Rudolfzell**, 18. Juli. Ein Kirschensegen, der die Erwartungen des Blütenreichtums noch bei weitem übertrifft, hat sich in den benachbarten Ortschaften von Ludwigshafen am See bis Ueberlingen und bis nach Heiligenberg eingestellt. Seit Beginn der Kirschenernte hat die Bodenseegürtelbahn eine geradezu ungeheure Aufgabe zu lösen, denn es ist eine Tag für Tag andauernde reine Völkerwanderung, die sich in diese Orte ergießt und an den Sonntagen ihren Höhepunkt mit jeweils Tausenden von Menschen erreicht. Ganz besonders sind es Ludwigshafen, Sipplingen und Süßenmühle, wohin sich der ungeheure Strom richtet. Ein geradezu ungeheurer Absatz ist die Folge dieser dauernden Massenbesuche, und dabei ist leider die Tatsache zu konstatieren, daß die Kirschenkäufer selbst und darunter namentlich Leute aus Konstanz es sind, die die Kirschenpreise außerordentlich in die Höhe treiben, indem sie den Obstzüchtern 1 ℳ, 1.50, ja bis zu 3 ℳ für das Pfund Kirschen bieten. Zur Ehre der Obstzüchter sei gesagt, daß es noch immer solche gibt, die nicht mehr als die Höchstpreise verlangen. Wie groß die Einnahmen aus dem Kirschenreichtum sind, geht daraus hervor, daß Obstzüchter für den Ertrag eines einzigen Kirschbaumes Brühkirschen 1000 bis 1100 ℳ gelöst haben.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* **Zweibrücken**, 16. Juli. Ein weiterer verdienter Beamter, der Vorstand des Zweibrücker Gymnasiums, Oberstudienrat Dr. Hans Stich, scheidet nach jahrzehntelanger erfolggekrönter Tätigkeit auf dem Gebiet der Jugendbildung demnächst aus seinem Amte; sein Abschiedsgesuch wurde ihm auf den 1. Januar 1920 genehmigt, doch wird er voraussichtlich mit Ende des Schuljahres bereits seine Amtstätigkeit niederlegen. Von Nürnberg kommend, trat er bereits im Jahre 1872 ins Lehrerkollegium des Gymnasiums Zweibrücken ein, an dessen Spitze er als Rektor seit 1902 wirkte. Vor zwei Jahren konnte er auf eine 40jährige Tätigkeit im bayer. höheren Lehramt zurückblicken. Unter seiner Amtsleitung beging die von ihm geführte Anstalt im Jahre 1909 ihr 350jähriges Jubiläum, wozu Dr. Stich die Festschrift den aus allen Teilen des Reiches zusammengeströmten ehemaligen Schülern widmete. Auch sonst machte er sich als wissenschaftlicher Schriftsteller einen Namen, u. a. durch Herausgabe von Arbeiten über Mark Aurel, Uebersetzungen Epiktets, der Poetik des Aristoteles. Geschätzt ist sein oft aufgelegtes Lehrbuch der Geschichte für die oberen Gymnasialklassen. Sein Nachfolger wird der Konrektor des Gymnasiums Pirmasens, Studienrat Dr. Karl Datz.

+ **Darmstadt**, 19. Juli. Bei Dachherstellungsarbeiten sind gestern nachmittag zwei Spenglerlehrlinge von hier abgestürzt. Beide erlitten schwere Schädelbrüche. Der eine, namens L. Kuppert, ist heute Nacht im städt. Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen, der andere schwebt in Lebensgefahr.

* **Stuttgart**, 17. Juli. Seit einiger Zeit beschäftigt man sich mit der Frage, was wohl mit dem zum Privatbesitz des Herzogs von Württemberg gehörigen Wilhelms-Palais in der oberen Neckarstraße geschehen werde. Man sprach von Verkäufen und knüpfte daran allerhand Kombinationen. Nunmehr hat lt. „St. Tagbl." die Schwäbische Treuhand-Aktiengesellschaft, die vor einiger Zeit in Stuttgart gegründet wurde, ihren Sitz in diesem Schlosse aufgeschlagen. Sie mietete die im Erdgeschoß des linken Flügels gelegenen Räumlichkeiten, die von dem früheren König als Wohnung benutzt wurden. Dagegen wurde das dem Herzog Wilhelm von Urach gehörige Palais Weimar, gegenüber der Gemäldegalerie, vollständig vermietet, während der Herzog in das auf der anderen Seite der Neckarstraße gelegene und von seinem Bruder bewohnte Gebäude übergesiedelt ist. Das Palais Weimar wurde in seinem Gesamtkomplex von der Firma Ernst Grothe, die seit langem den Ruf für erstklassige Erzeugnisse in der Hutmanufaktur genießt, gemietet. Unter dem Namen Württembergische Hut-Manufaktur Ernst Grothe wird die Firma den Palast in privater Weise ähnlich benutzen, wie es in großem Stile der Handelshof mit dem Kronprinzenpalais zu tun beabsichtigt. Ursprünglich hatten sich Staat und Stadt an den Besitzer wegen Einrichtung von Notwohnungen gewandt, doch ist das Notwohnungsamt zur Annahme gekommen, daß sich die Räumlichkeiten zur Einrichtung von Notwohnungen nicht eignen. Die Firma denkt nun, ohne den Charakter der Innenräume zu stören oder zu verletzen, die Säle für ständige Ausstellungen ihrer Erzeugnisse zu verwenden. Während das Erdgeschoß und der erste Stock geschäftlichen Zwecken dienen soll, wurden in den oberen Stockwerken Wohnungen eingerichtet. So müssen sich auch die Paläste dem Geschick der Zeit fügen. Der Wilhelmspalast wurde unter König Wilhelm I 1834 bis 1840 nach den Plänen Salucci's von Oertle gebaut. Der König hatte ihn ursprünglich für seine Töchter, die Prinzessinnen Marie und Sophie, bestimmt. Seit seiner Thronbesteigung im Jahr 1891 bewohnt ihn König Wilhelm II., der ihn von Prinzessin Marie geerbt hatte. Das sogenannte Palais Weimar wurde ebenfalls unter König Wilhelm I. 1834 von Leins gebaut, ging 1858 an den Prinzen Weimar und später an den Herzog Wilhelm von Urach über. So waren die Gebäude als die Wohnstätten der königlichen Familie mit der neueren Geschichte des Landes enger verknüpft. Jetzt hat die fortschreitende Demokratisierung der Zeit auch von ihnen Besitz ergriffen.

Sportliche Rundschau.

Dritte Karlsruher Ruder-Regatta.

(Eigener Bericht.)

sp. **Karlsruhe**, 20. Juli.

Die erste Karlsruher Regatta seit 5 Jahren, die heute stattfand, nahm bei guter Beteiligung von 17 Vereinen aus Berlin, Halle, Breslau und ganz Süddeutschland einen glänzenden Verlauf. Mehr als 10 000 Zuschauer wohnten den spannenden Kämpfen, die bei guter Witterung stattfanden, bei. Die technischen Einrichtungen klappten tadellos. In sportlicher Hinsicht ist besonders das erfolgreiche Abschneiden von „Wratislavia"-Breslau zu erwähnen, für den der deutsche Meister Rennart sowohl den Senior-Einer, als auch mit seinem Klubkameraden John zusammen überlegen den Doppelzweier gewann. Ebenfalls 2 Siege holte sich die Heidelberger Ruder-Gesellschaft, die sowohl den Hochschul-Vierer als auch den Senior-Achter in guter Form gewinnen konnte. Der Mannheimer R.-V. „Amicitia" gewann den Schüler-Vierer gegen die Mannheimer R.-G. Bereits die Vorrennen am Vormittag brachten bei sehr gutem Besuch und gutem Wetter ausgezeichneten Sport. In einigen Rennen trafen schon die stärksten Gegner aufeinander und kämpften scharf um den Sieg. Die Mannheimer Vereine konnten dabei mit ihren Mannschaften vorzüglich abschneiden. So gewann der R.-V. „Amicitia" den Vorlauf im Jungmannen-Achter gegen den Karlsruher Rheinklub „Allemania", der zuerst sicher in Führung liegend, infolge Verlieren des Rollsitzes, das Rennen verloren geben mußte. Dagegen mußte die Mannheimer Ruder-Gesellschaft im gleichen Rennen infolge Kubsens aufgeben und den Sieg dem Frankfurter Ruderverein von 1865 überlassen. Die Vorläufe im Senior-Vierer sahen die beiden Mannheimer Vereine „Amicitia" und „Ruder-Klub" im gleichen Lauf zusammen, den „Amicitia" sicher mit 2 Längen gewinnen konnte. Auch der Jungmannen-Vierer brachte den R.-V. „Amicitia" in den Endlauf, während die Mannheimer R.-G. im Vorrennen ausfuhr. Den schönsten Kampf der Vorrennen bildete der Vorlauf im Achter, den die Heidelberger R.-G. nach wunderbarem Kampf gegen den Mannheimer Ruderklub gewinnen konnte. Die Hauptrennen am Nachmittag ergaben folgende Ergebnisse:

1. Senior-Einer (2 Teilnehmer): 1. E. Rennart, „Wratislavia" Breslau, 6.47; 2. E. John, „Wratislavia" Breslau", 6.49 (außer Konkurrenz).

2. Jungmannen-Achter (8 Teilnehmer): 1. Frankfurter Ruderverein von 1865 6.09; 2. Mannheimer R.-V. „Amicitia" (Meurer, Menger, Walliser, Gromer, Engler, Gropp, Reichert, Hausen, O. Gerber) 6.13⅘; 3. R.-V. Heilbronn von 1908 6.17⅘. Im Endspurt gewonnen.

3. Schüler-Vierer (4 Teilnehmer): 1. Mannheimer R.-V. „Amicitia" (Streckfuß, Battenstein, Remy, Hermann, Fauth) 3.49⅘; 2. Mannheimer R.-G. (Kuhn, Schilling, Wolschendorf, Gasteiger, Klausmann) 3.55⅘.

4. Anfänger-Vierer (beschränkt auf die Karlsruher Vereine, 2 Teilnehmer): 1. Karlsruher Ruderverein 4.23⅘; 2. Rheinklub „Allemannia" 4.30.

5. Jungmannen-Einer (5 Teilnehmer): 1. O. Schubert, Hallescher R.-V. Borussia 1884 7.27⅘; 2. H. Stuhrmann, Mannheimer R.-G. 7.30⅘.

6. Senior-Vierer (5 Teilnehmer): 1. Würzburger R.-V. 1875 6.35⅘; 2. Mannheimer R.-V. „Amicitia" (Kumpf, Dr. Barber, Bitterich, Hüblein, Apfel) 6.42⅘. Sicher gewonnen.

7. Hochschul-Vierer (2 Teilnehmer): 1. R.-G. Heidelberg 6.52⅘; 2. Akad. R.-Kl. Karlsruhe 6.57⅘. Karlsruhe führt bis 200 Meter vorm Ziel.

8. Jungmannen-Vierer (11 Teilnehmer): 1. Ludwigshafener Ruderverein 6.33⅘; 2. Heilbronner R.-G. „Schwaben" 6.47; 3. Mannheimer R.-V. „Amicitia" aufgegeben. Von Ludwigshafen im famosen Stil gewonnen.

9. Zweier mit Steuermann (beschränkt auf die 3 Karlsruher Vereine, 2 Teilnehmer): 1. Rheinklub „Alemannia" 4.47⅘; 2. Karlsruher Ruderverein 5.03.

10. Schüler-Achter (3 Teilnehmer): 1. Karlsruher Ruderverein 3.39⅘; 2. Heidelberger R.-G. 3.41; 3. Mannheimer Ruderklub 3.45.

11. Doppelzweier (8 Teilnehmer): 1. „Wratislavia" Breslau 7.07⅘; 2. Karlsruher Ruderverein 7.32⅘.

12. Zweiter Jungmannen-Vierer (6 Teilnehmer): 1. Heilbronner R.-G. „Schwaben" 6.35; 2. Karlsruher R.-V. 6.35⅘. Wunderbarer Endkampf, den Heilbronn mit ½ Sek. Vorsprung gewinnt.

13. Achter (4 Teilnehmer): 1. Heidelberger R.-G. 5.53⅘; 2. Frankfurter R.-V. 5.55⅘.

sp. **Die Endspiele um die Meisterschaft im Bezirk 1 des Gaues Mittelbaden** brachte das Treffen am letzten Samstag Karlsruher Fußballverein gegen F.-C. Mühlburg zum Abschluß. F.-C. Mühlburg gewann mit 2:0 Toren und erhielt dadurch die Führung mit 19 Punkten. Es folgt der Meister F.-C. Phönix-Karlsruhe mit 17 Punkten und F.-V. Beiertheim mit 14 Punkten, während der Karlsruher Fußballverein mit 11 Punkten erst an vierter Stelle steht.

Erfolglose Anfechtung eines Zigarrenkaufs.

ek. Leipzig, 17. Juli. (Nachdr. verb.) Nach § 377 HGB. hat beim Handelskauf der Käufer die Ware nach der Lieferung unverzüglich zu untersuchen und etwaige Mängel dem Verkäufer mitzuteilen. Allerdings kann sich der Verkäufer auf diese Bestimmung nicht berufen, wenn er einen Mangel arglistig verschwiegen hat. Im September 1918 kam der Kaufmann B. aus Mannheim nach Bonn, um bei dem Kaufmann C. Zigarren einzukaufen. Ohne sich eine Probe geben zu lassen und ohne die Ware gesehen zu haben, kaufte er 28 200 Stück zu 41 820 ℳ; C. hatte ihm nämlich zugesichert, daß es sich um schöne, preiswerte Zigarren handle, und daß B. sich auf ihn verlassen könne. Am 21. September wurden die Zigarren an den Spediteur L. in Bonn ausgeliefert, worauf die Zahlung des Kaufgeldes erfolgte. Am 30. September kam die Ware in Mannheim an; am 14. Oktober beanstandete B. die Lieferung, da es Markedenterzigarren seien, für welche die Heeresverwaltung seinerzeit nicht mehr als 170 ℳ per Mille ausgegeben habe. Am 18. Oktober teilt C. mit, die Angelegenheit finde ihre Erledigung durch den Lieferanten; er selbst wollte die Qualität der Zigarren nicht gekannt haben. Da nichts weiter geschah, erhob B. Klage gegen C. auf Rückzahlung der 41 820 ℳ und Abnahme der Zigarren. Das Landgericht Mannheim verurteilte den Beklagten antragsgemäß, da er durch sein Schreiben vom 18. Oktober 1918 zugegeben habe, daß die Zigarren nicht von handelsüblicher Art und Güte waren.

Das Oberlandesgericht Karlsruhe wies dagegen die Klage ab, und zwar aus den folgenden Gründen: Nach § 377 HGB. hätte B. dafür sorgen müssen, daß die Zigarren bereits in Bonn untersucht wurden. Wenn er abwesend war, konnte er einen Dritten damit beauftragen. Aber selbst wenn die Untersuchung erst in Mannheim erfolgen brauchte, so hätte B. bemerken müssen, daß sie sofort nach dort weitergingen; in Wirklichkeit sind sie erst am 24. September von Bonn abgegangen. Als sie dann am 30. September ankamen, weigerte B. zunächst die Bezahlung der Nachnahme, sodaß die Ware einige Zeit beim Spediteur liegen blieb. Die sodann erst am 14. Oktober erfolgte Rüge ist als verspätet anzusehen. — Nun machte B. aber weiter geltend, C. habe arglistig gehandelt. Worin diese Arglist bestehen soll, ist nicht näher dargelegt; es wäre dies aber umso nötiger gewesen, als C. die Zigarren garnicht gekannt haben will. Kläger behauptet, die Zigarren seien im Verhältnis zum Preise geringwertig gewesen; er hat aber nicht darzutun vermocht, daß ein Handelsbrauch besteht, wonach dem gezahlten Preise eine bestimmte Qualität entsprechen mußte. Es war dem Kläger offenbar auch garnicht darum zu tun gewesen, eine bestimmte Sorte zu bekommen, sonst hätte er sich sicher die Zeit genommen, die Ware anzusehen. Er wollte die Zigarren übernehmen, so wie sie beschaffen waren. Die gegen dieses Urteil eingelegte Revision wurde vom Reichsgericht zurückgewiesen. (Aktenzeichen I. 85/19.) Dr. jur. E. Mamroth.

sag ihm anfangs besonders der Spätromantiker Brahms, dem er auch seine erste Orgelsonate widmete, am Herzen, später wandte er sich nach Berlioz, Wagner und Liszt zu, und Heidelberg wurde eine Stätte des musikalischen Fortschrittes. Man erlebte musikalische Feste in Heidelberg von internationalem Gepräge. Zum Schluß streifte Redner das Freundschaftsverhältnis mit Max Reger, den Wolfrum nur um drei Jahre überlebte. Alle seine markantesten Eigenschaften zusammenfassend, den rastlosen Fleiß, die zähe Energie, die echte Kunstbegeisterung, Unerbittlichkeit, Herbheit, die sich zur Schroffheit steigerte, pries Frommel den Heimgegangenen als eine ganze Persönlichkeit, als einen Künstler von der Fußsohle bis zum Scheitel und schloß mit dem Wunsche, daß es Heidelberg nie an solchen Männern fehlen möge.

Musikalische Gaben umrahmten die Gedächtnisrede, und es darf gleich gesagt werden, daß die Veranstaltung auch rein künstlerisch über der ersten stand. Dr. H. Poppen eröffnete und beschloß die Feier mit dem 1. Satz der B-moll-Orgelsonate und „In memoriam" von Philipp Wolfrum, die er beide technisch subtil und in charakteristischen Farben zur Geltung brachte. Unter Oskar Deffners Leitung sang der gemischte Chor des Bachvereins und Akad. Gesangvereins S. Händl's „Ecce quomodo moritur" und das Tenebrae factae sunt von Dr. Perez sehr ausdrucksinnig, ausgeglichen und tonschön. Frau Lobstein-Wirz zeigte mit der stimmungserschöpfenden Wiedergabe dreier Wolfrumscher Lieder, von denen „Mainacht" mit der sehnsinnigen Klavierstimme weiteste Verbreitung verdient, wo ihr eigentliches Begabungsgebiet liegt. In zwei Negergesängen bekundete Dora Poppen viel Vortragsgeschmack und sicheres Verständnis, und Alfred Stephanie erwies sich in Schuberts „Nachtstück" aufs neue als Sänger von seltenen Qualitäten. Herr Poppen begleitete feinsinnig und gewandt am Flügel. Schlicht und würdig, ganz dem Wesen Wolfrums entsprechend, verlief die Trauerfeier für den Verstorbenen, dessen Scheiden eine Lücke hinterläßt, die nicht so leicht geschlossen werden dürfte.

Friedrich Mack.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

— (Wiener Operettenspiele.) Heute Montag, 21. ds., abends halb 8 Uhr gelangt als Volksvorstellung zu bedeutend ermäßigten Preisen „Die Glocken von Corneville", komische Operette in 3 Akten (4 Bilder) zur Aufführung. Dichtung von Clairville und Cabet, Musik von Robert Planquette. In der Rolle des Gaspard gastiert Herr Josef Witzinger.

Handel und Industrie.

Aktiengesellschaft für Kinematographie und Filmverleih Mannheim (früher Straßburg).

Unserm im Samstag-Abendblatt enthaltenen Bericht über die Generalversammlung obiger Gesellschaft tragen wir noch nachstehende Ausführungen des Vorstandes aus dem Geschäftsbericht 1918/19 nach: „Zum neuntenmale tritt unsere Gesellschaft mit dem Jahresbericht an die Oeffentlichkeit, denn 9 Jahre sind seit der Gründung unserer Gesellschaft verflossen. Erfreulich ist es daher, daß wir eine Jahresabrechnung vorlegen, die wir, wenn auch nicht ganz glänzend, doch immerhin als annehmbar bezeichnen können. Auffallend dürfte das Anschwellen der Zahlen sowohl in den Einnahmen wie Ausgaben sein. Letzteres wird bedingt durch die exorbitant hohen Filmmieten, Arbeitslöhne etc. Die Lustbarkeits- bzw. Billetsteuer hat eine solch' enorme Höhe erlangt, daß diese im Verhältnis des Aufwandes und Verdienstes in gar keinem Ausgleich mehr steht; zahlten wir doch mehr denn 200 000 ℳ an Lustbarkeitssteuern. In Köln haben wir den dritten Teil unserer Einnahmen für Billetsteuer abzugeben. Für Anschaffung neuer Films wurden 174 454 ℳ verausgabt. Die Filme sind im Laufe des Geschäftsjahres vollständig abgespielt, so daß die Abschreibung von 151 865 ℳ notwendig und somit berechtigt war. Wenn wir den Bestand unseres Filmlagers noch mit 40 000 ℳ bewerten, so ist diese Summe reichlich hoch bemessen. Einen empfindlichen Verlust hat unsere Gesellschaft durch den unglücklichen Ausgang des Krieges erlitten. Wir haben den Verlust unserer zwei Theater in Kolmar und Straßburg zu beklagen; namentlich der Verlust des letzteren trifft uns sehr hart! Die Theater sind uns kurzerhand seitens der französischen Verwaltung abgenommen und anderweitig vermietet worden. Nach dem Wortlaut des Friedensvertrags hat uns die deutsche Regierung für den Ausfall Vergütung zu leisten; ob und inwieweit Schadloshaltung stattfindet, muß die Zukunft lehren. Daß wir daher die Einrichtung in Straßburg und das vorhandene Barvermögen als Verlust verbuchten, war berechtigt. Für Kolmar war ein Verlust nicht zu verbuchen, da dieses Theater in früheren Jahren vollständig abgeschrieben wurde. Ueber den Verlust Straßburgs sind wir vollständig orientiert, während wir über die Verhältnisse in Kolmar noch keine genaue Kenntnis haben; wir wissen nur, daß auch dieses Theater für uns verloren ist! Kurz vor Schluß des Geschäftsjahres haben wir das Etablissement „Colosseum" in Worms käuflich erworben und hoffen wir, daß uns dieses einigermaßen für den Verlust unseres Palast-Theaters in Straßburg entschädigen wird. Einen vollen Ersatz bietet uns dasselbe nicht, da Worms eine Stadt von 50 000 Einwohnern ist. Auch hat das neuerrichtete Lichtspielhaus nicht die Bedeutung des Straßburger Theaters. Die Zukunft unserer Gesellschaft hängt mit der wirtschaftlichen Zukunft des deutschen Volkes zusammen und hoffen wir, daß die über Deutschland lagernde wirtschaftliche und politische Schwüle sich ohne zu große Schädigungen verzieht und wir einer besseren Zukunft entgegengehen, als heute allgemein angenommen wird."

Rheinschiffahrt.

Zu den Gewerbezweigen, die durch die außenpolitischen wie innerpolitischen Verhältnisse unmittelbar und wesentlich berührt werden, gehört auch die Rheinschiffahrt und das Rheinhafenwesen. Schon während des Waffenstillstandes haben die Rheinschiffahrtsbetriebe infolge der Besetzung der Rheinlande, insbesondere durch die sogenannte Kontrolle der Rheinschiffahrt, schwere Tage erlebt. Desgleichen enthält der Friedensvertrag eine Reihe von Bestimmungen die teils den Schiffsbestand der Rheinflotte, teils die internationale Rheinschiffahrtsakte und auch sonst noch die Rheinschiffahrt in sehr wesentlichen Beziehungen berühren. Auch innerpolitisch stehen das Rheinschiffahrts- und das Rheinhafenwesen in verschiedener Hinsicht vor neuartigen Verhältnissen. Infolgedessen dürfte der außerordentlichen Zusammenkunft, zu der der Verein zur Wahrung der Rheinschiffahrtsinteressen, Sitz Duisburg, auf den 23. Juli, nachmittags, nach Essen eingeladen hat, besondere Bedeutung innewohnen. Der Verein hat in den vergangenen Monaten bei der Durchführung des Waffenstillstandes sowie während der Friedensverhandlungen die Interessen der Rheinschiffahrt und des Rheinhafenwesens in engstem Zusammenarbeiten mit allen zuständigen Behörden führend vertreten. Seine Verhandlungen dürften daher nicht nur über die jüngste Vergangenheit, sondern auch über wichtige Rheinschiffahrtsfragen der Zukunft mancherlei wertvolle Beschlüsse geben.

Neue Richtpreise für Lederkreisbriemen.

Es wurden neue Richtpreise festgesetzt für Lederkreisbriemen. Diese lauten: Für Lederkreisbriemen nicht nah gestrickt (lohgar) ℳ 37, Lederkreisbriemen nah gestrickt (lohgar) ℳ 42, Spezialriemen (lohgar) ℳ 47, Lederkreisbriemen (chromg.) ℳ 44, Schlaufriemen ℳ 32, gewöhnliche Lederglieddriemen ℳ 13, Näh- und Bindriemen (chrom- und alaunig.) ℳ 26, Näh- und Binderiemen, Transparentleder (wenn aus Narbenleder ℳ 28.50), Näh- und Binderiemen Transparentleder (wenn aus Spalt) ℳ 13. Die Preise haben Gültigkeit mit Wirkung ab 14. ds. Mts.

Verband Deutscher Dachpappenfabrikanten E. V.

Infolge der dauernd weiter gestiegenen Löhne und Rohstoffpreise hat der Verband Deutscher Dachpappenfabrikanten die folgenden neuen Richtpreise herausgegeben: Für Dachpappe mit 50er Rohpappeneinlage M. 2.—, 100er M. 1.70, 150er M. 1.40, 200er M. 1.10 für den Qm. frei Eisenbahnwagen auf den Verladebahnhof des Verkäufers geliefert gegen gleiche Barzahlung ohne Abzug.

Höhere Preise für Sulfat.

Wie wir erfahren, erhöhte die Sulfatverteilungsstelle mit Wirkung vom 1. Juli d. Js. ab die Preise für ungemahlene Ware von 11 ℳ auf 24,50 ℳ, für gemahlene von 12 ℳ auf 25 ℳ pro 100 Kilo. ⊡

Obst.

⊡ **Aus der Pfalz**, 18. Juli. Der Hauptverkehr in Kirschen erstreckte sich auf den Handel mit Einmachsorten, die mit 70—90 ℳ der Zentner bewertet wurden. Ferner wurden gezahlt für Johannis- und Stachelbeeren 50—60 ℳ, Frühbirnen 70—75 ℳ, Frühpfirsiche 125—140 ℳ für die 50 Kilo.

Wasserwärme des Rheins 18° C.

Mitgeteilt von Bade-Anstalt Herweck.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Juli

Pegelstation vom Rhein	Datum 16.	17.	18.	19.	20.	21.	Bemerkungen
Schusterinsel	2.90	3.30	2.53	2.03	2.79	3.74	Abends 6 Uhr
Kehl	3.85	3.50	4.00	3.65	3.70	3.73	Nachm. 2 Uhr
Maxau	5.54	5.55	5.60	5.54	5.51	5.43	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	4.72	4.84	4.86	4.95	4.89	4.79	Morgens 7 Uhr
Mainz							F.-P. 12 Uhr
Kaub							Vorm. 2 Uhr,
Köln							Nachm. 2 Uhr
vom Neckar							
Mannheim	4.50	4.72	4.75	4.69			Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0.80	0.75	0.95		0.89		Vorm. 7 Uhr

+ 12°

Wetteraussichten für mehrere Tage im voraus.

Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.

22. Juli: Wolkig, teils Sonne, strichweis Regen. Temperatur wenig verändert.

Witterungsbericht.

Datum	Barometerstand morgens 7 Uhr mm	Temperatur morgens 7 Uhr Grad C.	Tiefste Temp. in der Nacht Grad C.	Niederschlag Liter auf den qm	Höchste Temp. des vorhergeh. Tages Grad C.	Bemerkungen Wind	Bewölkung
15. Juli	733.7	11.8	10.5	2.5	17.8	SO 2	bedeckt
16. Juli	759.4	9.6	6.4	0.9	18.0	N 4	heiter
17. Juli	760.4	8.8	0.6	—	16.2	S 2	bedeckt
18. Juli	760.0	17.1	13.4	—	22.5	still	heiter
19. Juli	753.2	16.6	14.5	—	22.6	O 3	heiter
20. Juli	753.3	17.4	16.1	18.2	20.6	S 4	sehr heiter
21. Juli	752.6	18.2	12.6	1.6	22.5	S 2	bewölkt

Samson & Co.

D 1, 1 am Paradeplatz, Aufgang durch den Hausflur **D 1, 1**

Modernes Etagengeschäft
für gediegene Manufakturwaren.

Keine Schaufenster. — Verkauf 1 Treppe hoch.

4376

Preiswerte Stoffe

Entzückende Dirndelstoffe . . . . Mtr. 6.95 M.
Neue türkische Schürzen-Satins . . . . Mtr. 9.85 M.
Neue Frottéstoffe in aparten Farben . . . . Mtr. 12.75 M.
Bedeckte Waschstoffe sehr preiswert . . . . Mtr. 6.75 M.

Grosses Lager in erstklassigen Herrenstoffen.

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde

Dienstag, den 22. Juli gelten folgende Marken:

I. Für die Verbraucher.

Butter: Für 1/8 Pfund Butter die Buttermarke 85 in den Butterverkaufsstellen 621—700. Der (Verbraucherpreis beträgt M. 5.88).

Speiseöl: Für 1/10 Liter zu M. 1.70, die Kolonialwaren-Marke 183 in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 85, 87—600.

Seife: 1 Stück von ca. 1 Pfund zu M. 7.50 für die abgestempelte Kolonialwarenmarke 158 in den Kolonial-Verkaufsstellen 808—1109.

Kindernährmittel: Für die Kindernährmittel-Marke 38 je nach Belieferung der Verkaufsstellen 1 Dose Malzsuppenextrakt zu M. 2.50 oder 1 Dose Malzextrakt zu M. 2.35 oder 1 Dose Liebigssuppen zu M. 2.— oder 1 Dose Nährzucker zu M. 2.80 in den Kindernährmittel-Verkaufsstellen 1—84 und 86.

Teigwaren und Graupen: (als Kartoffel-Ersatz). Die Belieferung der Kartoffelersatzmarke 22 wird sich in einigen Verkaufsstellen etwas verzögern, da die Ware in Folge Transportschwierigkeiten verspätet eingelaufen ist.

Brot: Für je 750 Gramm Brot die Brotmarken 1—3.

Mehl: Für 200 Gramm Mehl die Mehlmarke 2.

Mager- oder Buttermilch: Für 1/2 Liter die Marke 36.

Rohkaffee: 100 Gramm zu M. 2.— für die Kolonialwarenmarke 182 in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—1109.

Kirschen werden in den Verkaufsstellen 85 und 88—210 heute, Montag Nachmittag und Dienstag zum Preise von 75 Pfg. per Pfund abgegeben, gegen Obstmarke Nr. 3 für 1 Pfund auf den Kopf. Was Dienstag bis 4 Uhr nachmittags in den Verkaufsstellen nicht abgeholt ist, darf zum Höchstpreis von 75 Pfennig per Pfund frei verkauft werden.

II. Für die Verkaufsstellen.

Zur Abgabe sind bereit:

Butter: Für die Butterverkaufsstellen 701—800 am Dienstag, den 22. ds. bei der Milchzentrale und Molkereigenossenschaft vormittags von 8—12 Uhr. Der (Verbraucherpreis ist M. 5.88). Kleingeld mitbringen.

Speiseöl: 1/10 Liter, (Verbraucherpreis M. 1.70) für die Kolonialwaren-Verkaufsstellen 600—750. Abzuholen und zahlbar gegen Ausweis am Dienstag, den 22. ds. bei Georg Jakob, Oelhandlung, Seckenheimerstr. 64. Gefäße sind mitzubringen.

Kirschen: Die Verkaufsstellen 85 und 88—210 haben heute Montag nachmittag ihre Kirschen zu bezahlen und abzuholen.

Kasse und Abholestelle: Lindenhof (Lager Oelfabrik), Meerfeldstraße 1. Kassenstunden 2—5 Uhr nachmittags.

Lebensmittelversorgung des Fremdenverkehrs betr.

Zu Beginn der Reisezeit seien hier die für die Lebensmittelversorgung des Fremdenverkehrs geltenden Bestimmungen kurz dargestellt:

Bei einer Abwesenheit **bis zu 14 Tagen** ist lediglich der Umtausch der Kommunalverbandsbrotmarken in Reisebrotmarken nötig. (Abmeldung für diese Zeit ist unstatthaft.) Der Umtausch geschieht bei unserer Kartenstelle, Montags bis Freitags von 1/2 8—2 Uhr, Samstags von 1/2 8—12 Uhr und 1/2 3—5 Uhr, außerdem auf den Gemeindesekretariaten und unserer Zweigstelle Waldhof, Sandhoferstr. 22 und im Verkehrsverein zu den üblichen Geschäftsstunden. Die Fleischkarte ist mitzunehmen, da sie im ganzen deutschen Reiche gilt.

Bei einer Abwesenheit von **mehr als 14 Tagen** ist die Abmeldung aus der Mannheimer Lebensmittelversorgung bei unserer Kartenstelle nötig. Dabei sind die Kolonialwarenkarten, die Butterkarte, die Eierkarte, die Fettkarte, die Kartoffelkarte, die Kindernährmittelkarte, die Kartoffelersatzkarte, die Obstkarten, bei Reisen nach Orten außerhalb Badens auch die Milchkarte zurückzugeben und die Brotmarke in Reisebrotmarken umzutauschen. Die Reichsfleischkarte wird dem Anmeldenden belassen und ist mitzunehmen, desgleichen die Seifenkarten, Reisebrotmarken müssen bis zur Dauer von 3 Monaten nachgesandt werden. Die Fleischkarten müssen von der nächsten Periode ab bei dem Kommunalverband des vorübergehenden Aufenthaltsortes entnommen werden. Bei längerer Abwesenheit als 1 Monat wird für jeden Kalendermonat der Abwesenheit eine Zuckerumtauschkarte ausgestellt, die der Kommunalverband des vorübergehenden Aufenthaltsortes in eine dort gültige Zuckerkarte eintauschen muß. Für die verbleibende Zeit wird dem Abmeldenden eine Anweisung zum Zuckerbezug behändigt. Der Bezug von Milch auf Karten vom Nichtanwesenden ist nicht statthaft.

Milchversorgung.

Die Milchlieferung an die Verkaufsstelle Nr. 218, Georg Diefenbach, Käfertal, Kurze Mannheimerstr. 5, wird durch Beschluß des zuständigen Kommunalausschusses **ab Dienstag, den 22. ds. Mts.** eingestellt. Die bisher von dieser Verkaufsstelle bedienten Bezugsberechtigten werden auf folgende Milchverkaufsstellen verteilt:

Mannheimerstraße 38—54 zur Verkaufsstelle Nr. 212, Spanagel, Mannheimerstraße 52, Kurze Mannheimerstraße 1—30 zur Verkaufsstelle Nr. 217, Galle, Kurze Mannheimerstraße 12.

Städtisches Lebensmittelamt C 2, 16/18

Mit Wirkung ab Montag, den 21. Juli werden die Bezugsscheinstellen F 3, 5, Luisenschule und Diesterwegschule aufgehoben und mit derjenigen in N 2, 3, (alte Reichsbank) vereinigt. Die Bezugsscheine für die Bezirke der inneren Stadt nebst Jungbusch und Neuostheim, sowie der Schwetzingerstadt und Lindenhof sind demnach nur noch in der Bezugsscheinstelle alte Reichsbank N 2, 3, erhältlich. St52

Oeffnungszeiten von 8—12 und 2—1/2 6 Uhr, Samstags nachmittags geschlossen. Prüfungsstelle.

Werkführerschule Mannheim.

Das neue Schuljahr beginnt am **Montag, den 15. September d. J., vormittags 8 Uhr.**

Die Schule hat den Zweck, gut befähigte Mechaniker und Maschinenschlosser mit genügender Vorbildung und Werkstattpraxis zu tüchtigen Werkführern und Betriebsbeamten heranzubilden bezw. sie zu befähigen, Werkstätten, kleinere Betriebe und Abteilungen größerer Fabriken selbständig zu leiten. Es findet nur Tagesunterricht statt. Kursdauer 10 1/2 Monate. Schulgeld 30 Mk. für das Jahr. Gesuche um Aufnahme unter Anschluß der Schul- und Praxiszeugnisse sind sofort an die Kanzlei der Gewerbeschule — C 6 — zu richten. St140

Wir machen besonders die entlassenen Kriegsbeschädigten der Maschinenindustrie auf die Werkführerschule aufmerksam. Bei Bedürftigkeit der sich Meldenden steht für Badener ein Zuschuß des bad. Heimatdankes Karlsruhe oder der Kriegsbeschädigtenfürsorge Mannheim in Aussicht. — Weitere Auskunft erteilt die Kanzlei der Gewerbeschule — C 6.

Mannheim, im Juli 1919. Der Rektor.

Aus der Dr. C. Weyl'schen Schenkung können an befähigte und würdige Söhne minderbemittelter hiesiger Einwohner für das Winterhalbjahr 1919/20 zum Besuch der Ingenieurschule, der Werkführerschule und ausnahmsweise auch der Kunstgewerbe- oder Baugewerkeschule in Karlsruhe, sofern sie die staatliche Werkmeisterprüfung bestehen wollen, Studienbeihilfen verliehen werden.

Voraussetzung ist erfolgreicher Besuch der 8. Klasse der Volks- oder Bürgerschule, Besitz der deutschen Reichsangehörigkeit und mindestens dreijähriger Aufenthalt in Mannheim.

Bewerbungen sind innerhalb 14 Tagen unter Anschluß der Schulzeugnisse (Volksschul-, Bürgerschul-, Gewerbeschulzeugnisse) sowie der Lehr- und Arbeitszeugnisse einzureichen. Die bisher berücksichtigten Bewerber haben nur ein Schulzeugnis für das Sommerhalbjahr 1919 vorzulegen. St.18

Mannheim, den 14. Juli 1919.
Bürgermeisteramt.

Oeffentl. Versteigerung

gem. § 373 H.-G.-B.

Dienstag, den 22. Juli 1919, nachm. 2 Uhr

werde ich in Mannheim im Versteigerungslokale **Q 6, 2** gegen bare Zahlung für Rechnung dessen den es angeht, meistbietend versteigern: 4378

3 neue Klaviere.

Ningel, Gerichtsvollzieher.

Nachlaß-Versteigerung.

Im Auftrage der Erben versteigere bezw. verkaufe ich am

Dienstag, den 22. Juli 1919, nachmittags 2 Uhr

in ☞ **L 13, 24** III die nachbenannten Fahrnisse meistbietend gegen Barzahlung:

Ein Herrenzimmer: 1 Tisch, 4 Stühle, 1 Sessel, 1 Zierschrank u. 1 Paar seid. Vorhänge.

Einzelmöbel: Mehrere 1- u. 2tür. Schränke, Weißzeugschränke, Waschkommoden, Nachttische, 3 kompl. Betten, 1 Glasschränkchen, 1 Ausstellkasten, Stühle, 2 Eisschränke, Dielemöbel (Tisch, Sessel, Stühle aus Rohr), Kopierpresse, Regale, Bilder, 6 Lüster, Spiegel, 2 Blumentische, 2 Staffeleien, 1 Spinnrad, 2 Säulen, 1 Kokosläufer, 2 Blumenbänke, 1 Nähtisch, 1 großer Pfeilerspiegel, 1 Spiegel, ☞ **1 Vitrine,** 1 Wandbücherschrank, 1 Regulator, 2 Sofatische, 1 eiserne Bettstelle, 1 Kassenschrank, mehrere Tische, 1 pol. Weinkiste, 1 Sitzbadewanne, ☞ **1 Pendule,** ☞ **1 Maj.-Säule** m. Vase, 1 eingelegter runder Tisch, verschiedene Nippfiguren, Vasen, schöne Aufstellgegenstände, Wein- und Sektgläser, Wein- und Sektkühler, 3 Zinnteller, Küchengeräte aller Art, Porzellan, Küchenschrank, Ofen, Küchen-Tisch und -Stühle, Waschmange und viel Ungenanntes.

☞ **Gute Oelgemälde** von Knab, Beinke, Becker, Kramer, Krieg, Jungblut, Tardieu usw.

☞ **Silb. Schüssel m. Deckel, 2 silb. Weinkühler m. Gestell, 1 Tafelaufsatz, 2 silb. Gebäckschalen, 1 silb. Zuckerdose, 3 silb. Platten, 1 silb. Tafelgeräte m. Glaseinsätzen** u. a. m.

☞ **Die Möbel können vormittags von 1/2 11 bis 12 Uhr besichtigt und freihändig gekauft werden.**

Georg Landfittel

4442 Ortsrichter. Telephon 7309.

Lebende Gänse

kommen zum Verkauf zum Preise von

Mk. 38.— per Stück

solange Vorrat reicht **heute und morgen im städt. Schlacht- und Viehhof, Halle 1.** St60

Verkaufszeit: Vormittags 8—11 Uhr, Nachmittags 2—3 Uhr.

Städtisches Lebensmittelamt
Warenabteilung.

In dem Konkurs Otto Ehmüller in Mannheim soll die Schlußverteilung erfolgen. Dazu sind Mk. 1868.04 verfügbar und Mk. 281710.86 unbevorrechtigte Forderungen zu berücksichtigen. 4727

Mannheim, 19. Juli 1919.
Der Konkursverwalter
Dr. Geiler, Rechtsanwalt, D 3, 14.

Grosse Versteigerung.

Am Dienstag, den 22. Juli, nachmittags 2 1/2 Uhr versteigere in

N 2, 13.

Eine große Partie Wäsche, all. Art Vorhänge, Teppich, Haus- und Küchengeräte, Nippsachen, Bestecke, Uhren, Bilder, Spiegel, Kleider, Stiefel, 1 Erker, elektrische Lampen, Lüster u. anderes.

Ferner zum Taxationspreis 1 Büfett, Schreibtisch, Kanapee, Tische, Nähtisch, 1 schöne Bank und Sessel, Küche, 1 Schlafzimmer und anderes. 4745

M. Arnold
Auktionator und Taxator
Tel. 6219 Q 3, 4. Tel. 6219

Stärke Wäsche
besorgt in kurzer Lieferzeit
Grosswäscherei Schorpp
Annahmestellen:
U 1, 9 E249
G 5, 10
Kronprinzenstr. 46
Stadtteil Lindenhof: Eichelsheimerstr. 24

Stickereien
werden angenommen, eleg. und schnellste Ausführung. Fratrelstr. 3, 3 Tr. l. B5396

Bruchleidende tragen mit unbedingt sicherem Erfolg unser **Spranzband** Deutsches Reichs-Patent. Vollständig neues System: Ohne Feder. Ohne Schenkelriemen. Abbildung und Beschreibung kostenlos durch die Erfinder Herm. Spranz, Unterkochen (Württemb.) Nr. 2. 4323

Hüte
werden wie neu gefärbt und gewaschen. B5536
R 6, 19, 2. Stock.

Hühneraugen
Hornhaut u. s. w. entfernt persönlich schmerz- u. gefahrlos. E357
M. Hankh, N 3, 13b. Bedien. auch auß. Haus.

Unterricht.

Gründl.
Klavierunterricht
an Anf. u. Vorgeschr. erteilt konserv. geb. Dame. Näh. S 6, 26, 4. St. l. B5279

Wer erteilt Unterricht in Gabelsberger Stenographie und Maschinenschreiben?
Angeb. unt. U.H. 183 an die Geschäftsstelle d. Bl. 4065

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass nach Gottes unerforschlichem Ratschluss, mein teurer, herzlichst geliebter Gatte, der treusorgende von seinen 3 Kindern zärtlich geliebte Vater, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Herr Robert Stetzler

Kaufmann

im Alter von 38 Jahren nach kurzem, schweren Leiden in die obere Heimat abberufen worden ist. B5630

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Luise Stetzler geb. Schuler.

Bruchsal z. Zt. Mannheim, Güterhallenstr. 10.

Kranzspenden und Beileidsbesuche dankend verbeten.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 22. Juli, nachmittags 2 1/2 Uhr im Mannheimer Hauptfriedhof statt.

Durch einen plötzlichen Tod wurde uns, unser lieber Sohn und Bruder 4468

Werner

Untersecundaner d. G.

im Alter von 15 Jahren entrissen.

In tiefem Leid:
F. Haag, Pfarrer und Frau
Anni Haag
Fritz Haag

Mannheim (F 7, 26b), den 20. Juli 1919.

Die Beerdigung findet in der Stille statt und bitten wir herzlich von Besuchen abzusehen!

52

August Kocks
Kaffeerösterei mit elektr. Betrieb
R 6, 3 B5593 **Tel. 5171**
übernimmt **Kaffee zum Rösten.**

Bürgerlicher
Mittag- und Abendtisch
für bessere Herren empfiehlt Q 3, 4 3. St. r. B4830

Junge Frau (Kontoristin) sucht **schriftliche Nebenarbeit** gleich welcher Art. B5483
Zuschriften unter B. V. 61 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Infolge der grossen Nachfrage
sehen wir uns veranlasst, einen Nachdruck des

Mannheimer Adressbuch 1919 I. Teil

enthaltend das alphab. Einwohner- u. Firmenverzeichnis vorzunehmen.

Bestellungen auf das Adressbuch I. Teil zum Preise von **Mark 9.–** können heute schon erfolgen.

Verlag der Druckerei Dr. Haas
E 6.2 (Mannheimer General-Anzeiger) E 6.2

MARCHIVUM

Die

Reichswehr-Brigade 4

(Landes-Schützenkorps)

stellt noch **gediente** und **ungediente** 3670

Freiwillige ein!

Erforderlich für alle: **Leumundszeugnis**, ferner für Gediente: Militärpaß, Entlassungsschein; für Ungediente: Polizeilich beglaubigter Erlaubnisschein der Eltern.

Beförderungsmöglichkeit! **Uebliche Bedingungen!**

Achtung: **Werbestelle jetzt:**

Heidelberg, Bergheimerstraße 23

Gasthof „Stadt Bergheim" Fernruf 1775 u. 2528.

Hausschneiderin

in Neu-Anfertigung sowie Umändern, auch Weißnähen bewandert, sucht Kundschaft. Gefl. schriftliche Angebote unt. T. S. an Theresienhaus. B5545

Schneiderei Meysick

empfiehlt sich zur Maßanfertigung fein. Damen- und Mädchenbekleidung. **B 2, 15, Telefon 7775.** S98

Haarspangen u. -Pfeile

werden innerhalb 24 Stunden repariert u. frisch aufpoliert. **Kritter,** T 4, 12. B5553

Zeugnisse,

Vervielfältigungen fertigt prompt und tadellos Schreibbüro Weis, 4605 Bismarckplatz 19. Tel. 4053.

Feldsekt alkoholfrei

Feldmann & Schneider, Tel. 1973. S8

Personal 4200

OHAG

Lastkraftwagen

Vogtländische Maschinenfabrik A.-G. Plauen i. V.

Verkaufsstelle: **Philipp Soff, Mannheim,** Parkring 31, Telephon 7438.

Dresdner Bank

Filiale **MANNHEIM**

P 2, 12, Planken.

Aktienkapital und Reserven **Mark 340 000 000**

Besorgung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten.

G7a

R M·J

Hobelbänke

eingetroffen 4306

Q 4, 19.

Flechten Wunden

offene Füsse, Krampfaderleiden heilt sogar in verzweifelten Fällen mit oft überraschendem Erfolg die **hautbildende,** schmerz- und juckreizstillende **„Vater Philipp-Salbe".** Preis 2,— und 3,75 M.; überall zu haben. Man hüte sich vor Nachahmungen und bestelle, wo nicht erhältlich, direkt bei B35

TUTOGEN-LABORATORIUM, Szittkehmen-Rominten 223

Gesichtshaare Warzen, Leberflecken entfernt mittels Elektrolyse für dauernd unter Garantie. Aerztl. Empfehlung

Spezialistin für Hauptstörung **L. Maier** F 1, 6, Mannheim geg. Landauer.

15jährige Praxis. S8

M E G

Elektrische Licht- und Kraftanlagen

in jeder Ausführung. S63

Ingenieurbesuch und Kostenanschläge kostenlos

Mannheimer Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H.

Fernruf 7110. Elisabethstrasse 7.

SCHNECKENGETRIEBE

KONISCHE RÄDER
STIRNRÄDER

MANNHEIMER MASCHINENFABRIK

MOHR & FEDERHAFF

MANNHEIM

S34

Bitte ausschneiden!

Goldschmiede-Werkstätte

für Juwelen, Gold u. Silbersachen sowie für Reparaturen und Neuanfertigungen neu eröffnet. B5397

Jul. Federgrün · Q 5, 3

auf Hausnummer achten.

Morgen Dienstag wird in meinem Geschäft **J 4, 3**

Pferdefleisch

in bekannter Güte ausgehauen. 4466

Mannheimer Pferdeschlächterei

D. Gärtner, J 4, 3 — Tel. 3712

Kundenliste 1—1200.

Neu! Eröffnet Neu!

Sämtliche Arten von

Uhren

werden billig u. gut repariert. **M. Hatzner,** Uhrmacher-Reparatur-Werkstätte. Tel. 1665. G 4, 1. Tel. 1665.

Reparaturen werden auf Wunsch abgeholt. B4114

Friedens-

Wasch- u. Putzbürsten

kaufen Sie, wie auch alle anderen Sorten **Bürsten u. Besen** von dem einfachsten bis zur elegantesten Ausführung zu billigsten Preisen 4735

Nur E 3, 7

Rheinische Bürsten-Manufaktur Mannheim.

Fernsprecher: 6016.

Wiederverkäufer u. Händler **Vorzugspreise.**

Modernes Tanzlehrbuch

mit vielen Abbildungen M. 3.35. Guter Ton und feine Sitte, Geschenkwerk 5.50. Die Gabe der gewandten Unterhaltung 3.30. Bekämpfung der Schüchternheit 3.35. Die Kunst des Gefallens 6.40. Liebesbriefsteller 3.20. Moderner Weg zur Ehe 3.35. Jede Dame ihre Friseurin 3.10. Traumbuch 2.65. Klavierschule 7.40. Violinschule 6.50. Zeichenschule 2.— Schönschreibschule 4.— Privat- u. Geschäftsbriefsteller 5.50. Rechtschreibung Duden 6.50. Aufsatzschule 3.75. Fremdwörterbuch 5.75. Richtig Deutsch 5.75. Englisch 5.75. Französisch 5.75. Italienisch 5.75. Böhmisch 5.75. Ungarisch 5.75. Polnisch 5.75. Russisch 5.75. Spanisch 5.75. Buchführung 5.75. Handelskorrespondenz 5.75. Kontorpraxis 5.75. Bankwesen 5.75. Rechtsformulierbuch 8.75. Reklamebrevier 5.75. Handbuch für Kaufleute 15.— 1000 chem. techn. Rezepte zu Handelsartikeln 6.— Gartenbuch 5.75. Schiffer's preisgekröntes Lehrbuch der Landwirtschaft M. 13.35. Gegen Nachnahme. B. Schwartz & Co. Berlin W. C. 34, Bannerstraße 38. B5...

M. Eichtersheimer, Mannheim-Rheinauhafen

Tel. 440. Telegramm-Adresse: EICHTERSHEIMER, MANNHEIM. Tel. 1618.

Moderne Transmissionen aller Art.

Größtes Lager in Süddeutschland von gedrehten Stahlwellen, Stehlager, Hängelager, Wandlager mit Ringschmierung und Kugellager. Gußeisernen und schmiedeisernen Riemenscheiben. S81

Holzriemenscheiben.

Geschäftsverlegung u. -Empfehlung

Meiner werten Kundschaft, sowie Freunden, Bekannten und verehrt. Nachbarschaft zur Kenntnis, daß ich mein Geschäft nach meinem Hause

E 5, 5

verlegt habe. Indem ich für das mir bisher erwiesene Vertrauen bestens danke, bitte ich, mir dasselbe fernerhin bewahren zu wollen. B5036

Tel. 3568 **Carl Schöttle** Tel. 3568

Spenglerei und Installationsgeschäft.

Empfehle:

Ia. Feigen	1000 kg
Ia. Walnüsse	2000 kg
Gebr. Kaffee	2500 kg

Karl Leyder

Hessischer Hof, Mannheim.

Zu sprechen Dienstag von 3 bis 6 Uhr. B5477

Hutwäscherei C 3, 19

Filz-, Panama- und Strohhüte werden **gewaschen und fassoniert** wie neu S98

---

10 000 Kilogramm

prima Kakao

Original-Kisten von 102 Kilogramm

Schokolade u. Seife

sofort greifbar. B5434

J. Beckmann, Ludwigshafen a. Rh.

Wredestr. 23. Tel. 475.

Einmachzucker

(80/85%)

(belgischer Invertzucker)

in Kübeln von ca. 40 kg

geeignet für alle Zwecke. 4454

Carl Biffar, Maikammer

Telephon 170. **Pfalz.** Telephon 170.

Neue und gebrauchte

eich. Weinfässer

in Grössen von 20 Ltr. bis zu 300 Ltr. werden preiswert verkauft bei Firma

J. F. Menzer, Neckargemünd und 4430

Edinger Aktien-Brauerei Edingen a. Neckar.

„Bott"

Conserven Gläser

Spielend leicht zu öffnen ohne Verletzen der Ringe

Verblüffend, einfach, absolut sicher, unübertrefflich!

Conservenglasgesellschaft Bott & Co. m. b. H.

Frankfurt a. M., Waldschmidtstr. 49, Tel. Hansa 8582.

General-Vertreter: Franz Kiltzke, Berlin O 34, Gubenerstr. 47
Sächsische Conservenglasgesellschaft m. b. H., Dresden
Julius Zimmermann, Weilderstadt b. Stuttgart.

G91

Bartflechte

trockene und nasse Flechten, Lupus, schlechtheilende Geschwüre, Hautzustände behandelt mit bestem Erfolge das Z47b

Lichtheil-Institut Königs

Telephon 4329. Telephon 4329.

Geöffnet von 9—12 und von 2—8 Uhr.

Sonntag von 9—1 Uhr.

Ein Waggon

la. prima Leinöl

rein rechtsrheinisch lagernd, sofort abzugeben. 4450

Angebote unter M. Cr. 407 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Eltern!

Knaben u. Mädchen, Herren u. Damen, Gewerbetreibende, Heeresentlassene etc. erhalten eine gründl. Ausbildung in sämtl. kaufm. Fächern bei

strengem Einzel-Unterricht

in Tages- u. Abendkursen (Eintr. tägl.)

Institut Büchler

O 6, 1 **O 6, 1**

Gegr. 1887. Inh. Ch. Danner, staatl. gepr. Gegr. 1887.

Alle Absolventen sind gut plaziert. S75

KRAMP

D 3, 7 Planken.

Gute Kaufgelegenheiten.

Eine Menge **guter u. bester Stoffe** sind im Verkauf. Die Preise sind **denkbar günstig**

Die Auswahl ist gross. Beachten Sie bitte die Fenster!

110 breite weisse Waschstoffe, preiswerte 70 bis 110 breite Kleidervoiles, reizende Mousseline, kräft. Hauskleiderstoffe, karierte Kinderkleiderstoffe, Schürzenstoffe, Blaudrucks, Knabenanzugstoffe, günst. Seiden, reinw. Kostümstoffe, Dirndelstoffe, Hemdenstoffe

Offene Stellen

Vorrichtungs-Ingenieur

mit gründlicher Erfahrung in Serienfabrikation von Verbrennungsmotoren von süddeutschem Werk gesucht.

Bewerbung mit Lebenslauf, Bild und Zeugnisabschriften erbeten unter **S. A. 7651 an Rudolf Mosse, Stuttgart.** 1868

Wir suchen für unsere hiesige Filiale einen durchaus zuverlässigen, der Branche nicht fernstehenden Herrn als 4370

Geschäftsführer

Eintritt könnte eventl. sofort erfolgen. Bewerbungen mit genauen Angaben der seitherigen Tätigkeit und der Gehaltsansprüche an unser Hauptgeschäft in Ludwigshafen a. Rh. erbeten.

Müller & Esselborn
Dachdeckerei u. Gerüstbau-Verleihanstalt.

Zum sofortigen Eintritt 4430

tüchtig. jüngerer Bank-Buchhalter

von hiesigem Bankinstitut gesucht. Ausführliche Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen unter V. B. 102 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Untervertreter

für Süddeutschland mit Sitz in Mannheim, der in der Stahl- und Eisenbranche bewandert ist, gegen Provisionsvergütung sofort gesucht. Es wollen sich nur solche Herren melden, die bereits in größeren Werken daselbst bestens eingeführt sind. Angebote unter U. S. 193 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. 4408

Kaufmännischer Lehrling

mit guter Schulbildung von Großfirma zu baldigem Eintritt gesucht. 4416
Angebote unter U. V. 196 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Sichere Existenz

bietet sich strebsamen Herrn durch Uebernahme des Alleinverkaufsrechts für den Amtsbezirk **Mannheim** unseres patentierten erstklassigen Gebrauchsgegenstandes, welcher durch die politischen und wirtschaftl. Verhältnisse eine zwingende Notwendigkeit geworden ist. Branchekenntnisse nicht nötig. Barkapital 3000.— bis 5000.— Mk. unbedingt erforderlich.

Näheres vom Dienstag 22. und Mittwoch 23. Juli von 9—12 u. 2—4 Uhr im **Hotel Kaiserhof, P 4, Zimmer Nr. 2** zu erfahren. B5319

Wir **suchen** für unsere Redaktion einen tüchtigen, mit den nötigen Erfahrungen versehenen

Telephon-Stenographen

zum 1. Oktober. Meldungen an den S109
Mannheimer General-Anzeiger.

Gesucht p. sofort

tüchtiges erfahrenes **Zimmermädchen** in schön gelegene Villa nach Heidelberg bei höchster Bezahlung. Näheres zu erfragen bei Striebер, O 6, 9 1 Treppe, Mannheim. 4472

Handlungsgehilfe

für Expedition und Lager für Grosshandlung in Drogen, Chemikalien und pharm. Spez. gesucht.

Angebote mit Gehaltsanspr. unt. U. X. 198 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 4711

Tüchtiger, zuverl. **Goldschmied** per sofort gesucht. B5336
Juwelier Fleig, Q 4, 18.

Hausierer gesucht für praktische Neuheit. Näheres B4871
Laurentiusstr. 3, Hinth. 1 Tr.

Grossgeschäft in Drogen, Chemikalien und pharm. Spez. sucht per Spätjahr

Lehrling.

Schriftliche Angebote unt. U. W. 197 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 4709

Lehrling

gesucht für hiesiges Fabrik-Kontor gegen feste Vergütung. 4071

Selbstgeschriebene Angeb. erbeten unter U. J. 184 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Lehrling od. Volontär aus guter Familie in kaufmännische Lehre gesucht. Angebote unter C. Z. 90 an die Geschäftsstelle d. Bl. B5599

Von Chemischer Fabrik **Korrespondentin** nur erste selbständige Kraft sofort gesucht. Ausführliche Zuschrift mit Zeugnisabschr., Gehaltsanspr. u. Photograph. w. u. U. N. 188 an die Geschäftsstelle d. Bl. 4681

Junge, perfekte **Stenotypistin** zu baldigem Eintritt gesucht. Persönliche Vorstellung erwünscht. B5583
Gebrüder Beermann
Kleine Wallstadtstraße 14.

Büfettfräulein von nachmittags 3 Uhr ab für sofort gesucht. B5581
Weinrestaurant Simplicissimus H 5, 4.

Jüngeres Mädchen welches etwas nähen kann, zu zwei Damen gesucht. B5563 Parkring 23a, p. r.

Fräulein zum Servieren sofort gesucht. B5558 Seckenheimerstr. 98 parterre.

Ordentl. Mädchen das bürgerlich kochen kann, in kl. Haushalt (2 Pers.) auf 1. August gesucht. Zu erfr. S 6, 8 II r. B5377

Braves fleissiges Mädchen das bürgerlich kochen kann, auf 1. August gesucht. B5582 S 6, 5, 1. Stock.

Fleißiges, solides **Alleinmädchen** per gleich gesucht. B5382 Zahn, Augusta-Anlage 19.

Mädchen für den Haushalt bei hohem Lohn per sofort gesucht. **Pension Markert** E 4, 2. B5480

Brav. fleiß. Mädchen für die Küche gesucht. B5247 D 5, 3.

Jüngeres Mädchen zur Erlernung der Lederschäftemacherei alsbald geg. Vergütung gesucht. B5453 **A. Schmitt,** Maßgeschäft, Friedrichsplatz 19.

Suche für sofort oder 1. August 4753

Mädchen für einige Stunden am Vormittag in kinderlosen, kleinen Haushalt. Zu erfrag. zwischen 4 und 7 Uhr bei **Frau Bonn** Beethovenstraße 6, III.

Solides Mädchen gegen guten Lohn in ruhigen Haushalt gesucht. B5565 Guggenheim, P 4, 7, 3 Tr.

Alleinmädchen für Küche und Haushalt, mit guten Zeugnissen zu 2 Personen bei hohem Lohn gesucht. 4721 Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Köchin und B5557 **Zimmermädchen** zu kleiner Familie (2 Person.) sofort oder 1. August gesucht. Hebelstraße 13, 3. St.

In kinderlos. ruhigen Haushalt solides B5614 **Mädchen** bei hohem Lohn und guter Behandlung auf 1. Aug. ges. Näheres **Goldmann,** Rupprechtstraße 11.

Aelteres Mädchen oder **alleinstehende Frau** welche kochen und einem Haushalt vorstehen kann, bei hohem Lohn gesucht. 4737 Zweitmädchen vorhanden. Angebote unter V. E. 105 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Einfaches **Zimmermädchen** (auch Anfängerin) aus gutem Hause, das nähen und bügeln kann, zu älterem Ehepaar neben Köchin gesucht. 4729 Vorzustellen: Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag zwischen 10 und 12 u. 3 bis 5 Uhr bei **Marol,** C 1, 5.

Zwei tüchtige Servierfräuleins für Weinstube können sofort eintreten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl. B5618

Tüchtiges Dienstmädchen perfekt im bürgerlichen Kochen, mit guten Zeugnissen bei höchstem Lohn sucht 4691 **J. Kraut, T 1, 3.**

Monatsfrau für täglich einige Stunden gesucht. 4723 **Frau Ernst Sternberg,** Kurf.-Lindenhofstraße 20.

Tüchtige Köchin durchaus zuverlässig, in groß. Haushalt gesucht; guter Gehalt und gute Stellung. Vorzustellen: vormittags von 9 bis 1 Uhr bei Frank, Prinz-Wilhelmstr. 19, 2 Tr. hoch. 4781

Zimmermädchen gesucht, das nähen u. bügeln kann bei B4866 Frau Giulini, Werderstr. 38.

Ein tüchtiges Mädchen das gut bürgerl. kochen kann und Hausarbeit verrichtet, gegen hohen Lohn sof. gesucht. B5215] Dalbergstr. 13, 2. St.

Stellen-Gesuche.

Zahntechniker firm in Kautsch. und Metall, sucht Stelle z. 1. August evtl. operat. Ausbildung. Ang. u. U. Q. 191 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 4687

Zahntechniker sucht operative Zahnheilkunde zu erlernen. B5561 Gefl. Zuschr. unter C. O. 79 an die Geschäftsstelle.

Kaufmann 24 Jahre alt, vor dem Kriege bei größerer Kreditgenossenschaft Oberbadens tätig, mit allen Büroarbeiten vertraut, perfekter Buchhalter, sucht geeignete Stellung bei Bank, Handel oder Industrie. 4635 Gefl. Angeb. unt. U. A. 176 an die Geschäftsstelle erbeten.

Jg. Lithograph perfekt in Schrift u. Federzeichnung, sucht Stellung ev. auch a. Zeichner gl. welch. Br. Ang. u. W. U. 48 a. d. Gescht. B4979

Tüchtiger, junger Kaufmann, in sämtl. Büroarb. gründlich bewandert, sucht p. sofort od. 1. August Stellung als **Buchhalter,** Korrespondent oder Kontorist. Zuschr. erbet. unt. Z. Y. 24 an die Geschäftsst. d. Bl. B5312

Einfaches Mädchen vom Lande, Alter 21 Jahre, welches im Nähen u. Bügeln bewandert ist, sucht dauernde Stellung in gutem Hause. Angebote erb. unt. C. V. 86 an die Geschäftsstelle. B5587

Verkäufe.

Haus auf dem **Waldhof,** Wachstraße, 1910 erb., 3stöck., zum amtl. Schätzungspreis unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. B5390 Gefl. Anfr. unt. A. Y. 39 an die Geschäftsstelle.

Haus in der Nähe vom Straßenbahndepot mit Einfahrt, 4 Zim., Küche u. Bad, Wohnungen, Laden, groß. Souterrain, große helle Werkstatt, elektr. Licht u. Kraft vorhanden, alles gut im Stande, ist wegen Wegzug für 72000 M. bei 15000 M. Anzahlung zu verk. Mieteinnahme 5950 M. Ang. u. B. D. 44 an die Geschäftsst. B5402

Wohnhaus in Hockenheim am Bahnhof, 3stöckig, mit großem Garten, sofort zu verkaufen, Preis 18000 Mk. Näheres **Kaiserhof,** Hockenheim. 4651

Geschäfts-Verkauf. Wegen vorgerückten Alters u. Kränklichkeit setze ich mein in bester Lage befindliches **Wäsche- und Ausstattungs-Geschäft** dem Verkauf aus. Die Ladeneinrichtung kann mit übernommen werden. B5544 Adresse in der Geschäftsstelle ds. Blattes.

Gr. weißes eisernes **Kinderbett** mit Matratze (Friedensware) ein gr. neuer Waschtopf, sowie A. Gasherd mit Tisch zu verkaufen. B5578 Seckenheimerstr. 120, 2. St. r.

Ein großer Posten **Automobil-Decken und Schläuche** in verschiedenen Dimensionen rechtsrheinisch lagernd, sofort abzugeben. 4432 Eil-Angebote unter V. H. 108 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Schlafzimmer prima Arbeit, nußb. poliert, fast wie neu, Küche u. Badeeinrichtung, wegen Wegzug zu verkaufen. Zu erfragen **P 6, 2 im Laden.** 4444

Büro-Einrichtung zu verkaufen. Großer Kassenschrank, Doppelpult mit 2 Aufsätzen, 3 tür. Registrierschrank, Schreibmaschine (Remington älteren Modells) mit Tisch, Kopierpresse, Stühle usw. 4761 Näheres **Hansahaus** beim Hausmeister.

Elegante moderne B5454 **Benzlimousine** mit Klubsesselpolsterung, paß. für 40 PS. Benzchassis. **Lackiererei Kober** Rheinhäuserstr. 25.

Guterh. Waschmaschine zu verkaufen. B5383 Reusch, Kleinfeldstraße 29.

Mehrere B5380 **Federwagen u. Federrollen** ca. 35 Zentner Tragkraft zu verkaufen. S 6, 36.

Verkaufe einen ganz erstklassigen B5512 **Pfeffer u. Salz-Schnauzer** Rüde, sehr wachsam. G 3, 3.

Schönes, noch fast neues **Plüschsofa** sow. dunkeleich. Tisch und einen noch nicht getrag. Knaben-Anzug für Alter v. 7—8 J. zu verk. Richard Wagnerstraße 34 IV. B5506

Gut erhaltene gebrauchte **Schreibmaschine** mit sichtbar. Schrift zu verk. **Fabrik Stolzenberg** Musterlager Mannheim E 4, 1.

Gut erhaltene gebrauchte **Schuhmacher-Nähmaschine und Walzmaschine** weg. Sterbefall bill. abzugeben Neckarau, Friedrichstraße 42. B5536

Gobelinbild m. Spiegel, elektr. Lüster u. 1 geschl. Spiegel z. vk. N 3, 18, p.

1 Einkochapparat (Weck) mit Buch, 2 P. Herrenstiefel, Gr. 44 zu verk. O 7, 4, 4. St. lks.

1 Gummimantel, 50 Herrenkragen, 42—45, 1 Obstdörre, versch. leere Flaschen, 2 Regulatoruhren, versch. Schusterhocker, 1 Ledermantel f. u. neu, 1 Vogelkäfig m. Ständ., 1 heizbarer Waschkessel, 1 Waschmasch., 10 getr. Fräcke, 4 getr. Westen, 1 fast n. gr. Anzug z. verkaufen. B5539 Waldhof, Roggenstr. 26, prt.

1 Kinderbett mit guter Matratze zu verkaufen. B5559 Egeling, Tattersallstr. 4, pt.

Elektr. Installationsmaterialien ganzes Lager, Friedensware, zu verkaufen. Näh. **R 7, 50,** nach 4 Uhr. B5535

Einige Oelgemälde ohne Rahmen, sowie einige Zeichnungen preisw. zu vrk. Anzusehen **B 1, 11,** 3. St. 3—5 Uhr. B5610

Alte Laute zu verkaufen. Anzul. 4½—5 Tattersallstr. 11 b. Schwing.

1 Klappkamera 13×18, 1 Paar Lorenstiefel, Nr. 43, zu verk. B5585 Schneider, G 4, 15.

Mehr. kompl. Schlafzimmer preisw. z. vk. Schwalbach, B 7, 4. 6101

Eine komplette sehr gut erhaltene B5600 **Schlafzimmer-Einrichtung** zu verkaufen. Fink, Emil Heckelstr. 13 V.

1 guterhaltener, fast neuer **Kastenwagen** schöne Form zu verk. B5552 Speyerstraße 17, 2. St. r.

Plüschdiwan Waschk. m. M. u. Spiegelaufs., mod. Bett m. Rost u. Matr. u. Nachttisch, alles nußb. pol. z. vk. B5585 N 3, 18, parterre.

Guterhaltene **Nähmaschine** (Ringschiffchen) zu kaufen gesucht. Schriftliche Angebote mit Preisangabe an 4739 **Mazeire,** P 5, 4.

1 gebrauchtes Herrenzimmer nußbaum mit Sofa, 1 Ausziehtisch und 1 Bodenteppich zu verkaufen. **S 6, 37.**

Gebrauchte 4747 **Zimmertüren** sowie ein großer **Glasabschluss** und **Vertäfelung** von einer Wirtschaft zu verkaufen. **S 6, 37.**

1 gebr. Holztreppe **1 Barriere mit Türe** für Büro passend, zu verkaufen. [4749] **S 6, 37.**

Speisezimmer großes Büfett, Credenz, Ausziehtisch, 8 Lederstühle, 2 Armlehnsessel, Standuhr, ff. Gaslüster und ev. Oelgemälde zu verkaufen. B5605 **U 6, 11, 3. Stock.**

Gelegenheits-Kauf! **PrimaTafel-Klavier** 4 Stück Wiener Harmonika (doppelreihig) 2 Grammophone mit Platten 2 Geigen 1 Trommel 3 Spieldosen zu verkaufen, alles Friedensware. B5594 **Trotz, J 7, 9.**

Anzug neuer, dunkelblauer, mittlere Figur, Größe 1,65. Preis 400 M. zu verkaufen. Adresse zu erfragen Schößler, Grillparzerstraße 1 IV. B5607

Anzüge (neu) grau u. braun, zu verkaufen. E 7, 9, 1 Tr. lks. B5622

Ein guter Anzug Friedensw., für 16—18jähr., 130 Mk., 1 Hut zu verkaufen. B5580 Schwetzingerstraße 162 part.

Voile-Kleid (Modell) fast neu für 150 M. zu verk. Baer P 5, 8, 4. St.

2 Türen zu verkaufen. P 5, 13a, 3. Stock. B5622

Einige 100 Zentner **gutes Kleeheu** zu verkaufen. B5597 Angebote an **Reichl, B 7, 15.**

2 neue Küchen à Mk. 300.— abzugeben. B5221 U 4, 27, pt. r.

Kauf-Gesuche.

Ich suche bei Mannheim od. Heidelberg mit Fahrgelegenheit ein 4495 **Einfamilienhaus od. Villa** mit Garten zum sof. Einzug zu kaufen oder zu mieten. Angebote unter S. Z. 150 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Ich suche zur Ausbeutung einer Sandgrube **3-4 Morgen Ackergelände** zu kaufen, möglichst Mannh. Gemarkung. Angebote u. H. H. 48 an die Geschäftsst.

Kaufe gebraucht. Möbel Diwan, Sofa, ganze Einrichtg. M. Rosenberg, Kepplerstr. 40 Telephon 1935.

Neuer oder gebrauchter **Drehstrom-Motor** 1,0 bis 1½ PS, 220 Volt, 3000 Touren zu kaufen gesucht. Angebote unter C. W. 87 an die Geschäftsstelle ds. Bl. B5585

Laute gut, klangvoll, zu kauf. gesucht. Angebote unter C. U. 85 an die Geschäftsstelle. B5582

Miet-Gesuche.

Wohnung mit 2—3 Zimmer nebst Küche zum 15. August oder später zu mieten gesucht. Angebote an H. Eckert, U 6, 22. B5592

Wohnung 5 bis 6 Zimmer mit Zubehör, per 1. Oktbr., eventl. sofort zu mieten gesucht. Angeb. erbeten unter U. R. 711 an Rudolf Mosse, Mannheim. 658

Verloren.

Kinder-Anhänger am Samtbändchen in der Oststadt verloren. 4755 Abzugeben gegen Belohnung. Näheres in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Heirat.

Fräul. mitte 30er J. m. geb. kath. Herrn (christl. ges.) kennen zu lern. zm. gemeins. Spaziergänge. Späters **Heirat** nicht ausgeschlossen. B5590 Zuschriften unter C. B. 67 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zuverlässigen Lebenskameraden

ersehne ich für meine Freundin, evang., 29 Jahre, ohne deren Wissen. Hübsche Blondine, groß, schlank, feingeb., vielseitig gebildet; mit Sinn für Natur, Kunst und alles Schöne, mit ernsthafter Lebensanschauung, doch heiterem, sonnigen Wesen; diese junge Dame besitzt all die Eigenschaften einen Mann wahrhaft glücklich zu machen, da sie sehr häuslich erzogen ist und ihr Glück im eigenen Heim sucht. Aus bester Familie (Brüder Akad.) Kommen nur Herren in sicherer Lebensstellung und ähnl. Verhältnissen in Betracht. Sehr gute Aussteuer und späteres Vermögen. Nicht anonyme ausf. Zuschriften unter A. H. 8 an die Gesch. erb. Strengste beiders. Diskret. selbstverst. B5543

MARCHIVUM

An die Einwohnerschaft Mannheims!

Die Aushilfsangestellten der städt. Betriebe befinden sich seit heute wegen Gehaltsdifferenzen im Ausstand.

Zur Aufklärung möge folgendes dienen:

Die Frist des zwischen dem Stadtrat und den vereinigten Angestellten-Ausschüssen der städt. Betriebe abgeschlossenen Tarifvertrages **erreichte mit dem 30. Juni 1919 ihr Ende.**

Die städt. Aushilfsangestellten unterbreiteten deshalb **am 12. Juni 1919** dem Stadtrat einen den jetzigen **wirtschaftlichen Verhältnissen** angepaßten **neuen** Tarifentwurf.

Trotz **mehrfachen** Schriftwechsels und mündlichen **Verhandlungen** sah sich der Stadtrat in seiner Sitzung vom **17. Juli 1919** veranlaßt, das in der letzten Tarifsitzung getroffene Abkommen – **die Gleichstellung der Aushilfsangestellten mit dem Landestarif der städtischen Beamten und Gewährung eines Vorschusses von Mk. 500.— auf die Ausgleichszulage betr.** — entgegen der Zeitungsnotiz vom **15. Juli 1919** mit dem Bemerken **abzulehnen,** daß die Regelung auf Grund des angezogenen Landestarifes zur Zeit mangels Unterlagen **nicht möglich sei.**

Die **wohlerwogenen** Gehaltsforderungen der Aushilfsangestellten, die sich mit den **Lohnsätzen der Arbeiter der Privatindustrie nicht messen können und beträchtlich niedriger sind wie die Einkommen der Angestellten der Privatindustrie,** fanden aber **nicht** die Billigung seitens des Stadtrates, obwohl der **vom badischen Staat für die Staatsbeamten anerkannte obenerwähnte Landestarif** zur Neuregelung der Gehälter **der ständigen städt. Beamten zu Grunde gelegt werden soll.**

Es wird wohl jedem **vernünftig denkenden Menschen** ohne weiteres klar sein, **daß Arbeiter oder Angestellte** mit dem im **vergangenen Frühjahr festgelegten Einkommen,** das sich **durchschnittlich auf monatlich Mk. 280.— bis Mk. 300.— belief,** jetzt nicht mehr leben können, umsoweniger als der weitaus **größte Teil** der Aushilfsangestellten **erst im November und Dezember aus dem Feld zurückkam** und einige Zeit **erwerbslos** war, sowie auch während des Krieges und bis auf den heutigen Tag außer den **notwendigen Lebensmitteln keinerlei Anschaffungen für Kleidung, Wäsche und dergl.** machen konnte. Wenn trotzdem die Stadtverwaltung die Gehaltsangelegenheit weiter **verschleppen** und die Angestellten dadurch zum **Hungerleiden oder Schuldenmachen** verurteilen will, so ist den Angestellten weiter nichts übrig geblieben als zum **äußersten Mittel zu schreiten,** zumal die Angestellten **nachweislich alles versucht haben,** um die Angelegenheit **in Güte** beizulegen.

Die Einwohnerschaft Mannheims wird daher den Angestellten ihre Sympathie nicht versagen können und die ganze **Schuld** bezw. die **Folgen des Ausstandes dem Stadtrat zuschreiben müssen.**

Die Streikleitung.

Rosengarten – Neues Theater
Wiener Operettenspiele
Montag, den 21. Juli 1919.
Volks-Vorstellung
zu ermäßigten Preisen 64307
Die Glocken von Corneville
Komische Operette in 3 Akten (4 Bilder).
Dichtung von Clairville und Gabet. Musik von Robert Planquette.
Anfang 7½ Uhr. Ende 10¼ Uhr.

Apollo - Theater
Vom 16.—31. Juli, Täglich abends 7½ Uhr
Sonntag nachm. 3½ u. abends 7½ Uhr
Der Hias
Bayr. Volksstück mit Gesang und Tanz in 3 Akten
von H. Gilardone. 4300

Kabarett Rumpelmayer
Montag, den 21. Juli 1919
Ehren- u. Benefiz-Abend
für den beliebten Humoristen
Erich Hill 670
Müller extra Devise: Müller extra
Nach der Vorstellung: **Fidelitas.**

Abschriften 576
und Vervielfältigungen,
Diktate, Stenogramms,
Schreib-Büro Schüritz N 4, 17 Tel. 7105

Badischer Beamtenbund.
Bezirksverband Mannheim.
Wir laden die sämtlichen Reichs-, Staats- und Gemeindebeamten und Lehrer zu einer
Versammlung
ein auf Donnerstag, den 24. Juli 1919, abends 8 Uhr, in den Nibelungensaal des Rosengartens.
Thema: **Organisation und Aufgaben des Beamtentums.**
Redner: Herren Trautmann, Rödel und Bodewarth aus Karlsruhe. 4446
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der I. Vorsitzende.

Oeffentlicher Vortrag
Dienstag, den 22. Juli 1919, abends ½8 Uhr
im grossen „Nibelungensaal"
„Anarchischer Zusammenbruch od. solidarischer Aufbau?"
Referent: **Dr. Stadler, Berlin,**
Generalsekretär des Sekretariats zum Studium des Bolschewismus.
Eintritt frei! Freie Aussprache!
Liga zum Schutze der deutschen Kultur.

Deutsches Teehaus Mannheim
O 6, 9. Fernruf 7359
Fernruf 7359
Frisch eingetroffen!
Ausländische
Butter-Kekes
(beste Friedensware)
vorzüglich
in jedem Quantum abzugeben
per Paket (12 Stück) Mk. 1.90 4420

U.T.
P 6, 23/24 P 6, 23/24
Die selbsthergestellten Film-Aufnahmen anlässlich des
Promenaden-Konzerts der U.-T.-Kapelle am Wasserturm
gelangen ab heute nachmittag zur Vorführung. 4326

Deutscher Bankbeamten-Verein.
Ordentl. Mitglieder-Versammlung
Dienstag, 22. Juli, 7½ Uhr abends
im „Durlacher Hof" I. Stock.
Vollzähliges Erscheinen dringend erwünscht. 4474

BILANZEN
Aufstellung und Prüfung von Bilanzen, Buch- und Kassenbeständen für Firmen, Gesellschaften und Verbände. 519
Kriegs- und sonstige **Steuersachen.**
Gründungen. Sanierungen außergerichtlich. Vergleichen, Vermögens-Verwaltungen, Treuhandgeschäfte etc.
Buchführungen u. Ueberwachung v. solchen
Südd. Finanz- und Bücher-Revisions-G. m. b. H.
Fernsprecher 4962 **Mannheim** Heb. Lanzstr. 13.
Gerichtlich beeidigte Bücher-Revisoren zu Diensten.

Vermischtes.

Heidelberg, Montag 10⁵⁰ Verspätung. **Die beiden Damen** 22—23 Jahre alt, erstere in grauem Kostümkleid, letztere in schwarzem Samtjackett, werden nochmals höfl. gebeten, falls Interesse, sich am Konzertplatze zu einem Wiedersehen einzufinden. B5670
Zwei Heidelberger.

Piano
von Privat zu mieten gesucht. Angeb. unter D. F. 96 an die Geschäftsstelle. B5617

Bess. Dame
in distr. Verhältn. findet Aufnahme b. best. Verpfl. b. früh. Heir. Angeb. unter U. D. 179 an die Geschäftsst. 4645

Gärtner
ehemaliger Kriegsteilnehmer, sucht noch einige Privatgärten zur Neuanlegung und Unterhalt zu übernehmen. B50
Alfred Hilger,
Bürgermeister-Fuchslöcher 44a